

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den
tallerl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr;
für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen ab-
geholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk.,
monatlich 95 Pfg. Einzelheft 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gepaltene Kolonelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und
-Gehalts, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen
außerhalb Westpreußens und Ostens und durch Vermittlung 15 Pf., für Anzeigen mit Plag-
vorfrist 25 Pf. Im Restmeteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge
nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigen-
annahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thurner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Freitag den 30. März 1917.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinz. Wartmann in Thorn.

Zulendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 29. März (W. T. B.)

Großes Hauptquartier, 29. März.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Lebhafter Geschützkampf zwischen Lens und Arras, der auch nachts anhielt. — In einem gestern vor Tagesanbruch sich entwickelnden Gefecht bei Croisilles und Coust-St. Mein (nordöstlich von Bapaume) verloren die Engländer außer zahlreichen Toten durch unsere Sicherungen 1 Offizier und 54 Mann als Gefangene. — In der Champagne schlugen mehrere im Laufe des Tages unternommene Angriffe der Franzosen zur Wiedergewinnung der ihnen entzogenen Gräben verlustreich fehl. — Auf dem linken Maasufer vereitelte gestern unser Abwehrfeuer sich gegen die Höhe 304 vorbereitende französische Vorstöße; heute morgen scheiterte ein auf breiter Front vorbrechender Angriff im Feuer, an einer Stelle durch Gegenstoß. — Westlich von Verdun schossen unsere Flieger zwei Fesselballons ab; im Luftkampf und durch Abwehrfeuer sind 4 Flugzeuge zum Absturz gebracht worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Im besonderen Ruhe.

Mazedonische Front:

Die Lage ist unverändert.

Der Erste General-Quartiermeister Ludendorff.

Stellung bei Biglia (6 Kilometer südlich Goetz an der Wippach), bei der 315 Italiener gefangen wurden.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht.

W. T. B. meldet amtlich:

Berlin, 28. März, abends.

Im Westen für uns günstiges Gefecht bei Croisilles (nordöstlich von Bapaume); in der Champagne und auf dem Westufer der Maas lebhafter Feuerartigkeit.

Aus dem Osten und von der mazedonischen Front sind besondere Ereignisse nicht gemeldet.

Der französische Kriegsbericht.

Der amtliche französische Kriegsbericht vom 27. März nachmittags lautet: Südlich der Dife erweiterten wir unsere Fortschritte im unteren Walde von Couch, dessen ganzen nördlichen Teil wir besetzt halten. Der Feind wurde über die Linie Barisis-Servais zurückgeworfen. Südlich des Waldes eroberten unsere Truppen in glänzender Weise im Laufe eines Nachmittags das Dorf Couch-le-Chateau, das von den Deutschen energisch verteidigt wurde. In der Gegend nördlich von Soissons eroberten wir ein Gehöft in der Gegend nordwestlich von Margival und einen Stützpunkt, der vom Feind fest gehalten wurde. In den Argonnen gelang uns ein Handstreich im Abschnitt von Le Four de Paris; wir brachten Gefangene ein. In Lothringen scheiterte ein feindlicher Angriffsversuch gegen unsere kleinen Posten völlig. Überall sonst war die Nacht ruhig.

Französischer Bericht vom 27. März abends: Zwischen Somme und Dife beschloß die feindliche Artillerie, der die unsere heftig erwiderte, unsere Stellungen an der Front Roupy-Essang-Benay. Verschiedene male unternahmen die Deutschen Angriffsversuche, die durch unser Feuer aufgehalten wurden. Südlich der Dife bauten unsere Truppen ihre Erfolge aus. Der ganze untere Wald von Couch, sowie die Dörfer Petit Barisis und Berneuil und Couch Stadt fielen in unsere Hand. Unsere vorgehenden Abteilungen erreichten einige Punkte des Westrandes des Waldes von Saint Gobain und des oberen Waldes von Couch. Unsere Verluste waren im Laufe der in dieser Gegend geleisteten Kämpfe leicht. In der Gegend nördlich von Soissons machten wir beachtenswerte Fortschritte nördlich Neuville gegen Margival und nordöstlich Veully. In den Argonnen gestattete uns ein Handstreich auf die deutschen Linien im Bolante-Abchnitt, etwa 20 Gefangene zu machen. An der Front von Ver-

dan ziemlich lebhafter Artilleriekampf gegen die Höhe 304 und nördlich von Verdun. Unterbrochene Beschließung auf der übrigen Front.

Belgischer Bericht: In der letzten Nacht war die Graben- und Feldartillerie beiderseits der Yser gegen Dinmuiden, Steenstraete und Het Sas sehr tätig. Die belgischen Batterien nahmen verschiedene feindliche Ansammlungen vor der Front unter Feuer und richteten erfolgreiches Feuer auf die deutschen Arbeiten bei Bischoote.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 27. März lautet: Heute Vormittag hat unsere Kavallerie den Feind aus den Dörfern Longavesnes, Viermont und Equancourt vertrieben, die nun von unseren Truppen besetzt sind; eine Anzahl Gefangener ist eingebracht worden. In der Nacht machte der Feind einen dritten Angriff auf unseren Posten nördlich von Beaumetz-les-Cambrai, der vorübergehend Erfolg hatte; heute früh ist dieser Posten von unseren Truppen wiedergewonnen und unsere Stellung wiederhergestellt worden.

Englische Verlustliste.

Die Verlustlisten in der „Times“ vom 19. bis 21. März enthalten die Namen von 298 Offizieren und 5080 Mann.

Die Verlangsamung des Vormarsches in dem geräumten Gelände.

Wie der Pariser Berichterstatter des „Secolo“ mitteilt, rühre die Verlangsamung des Vormarsches der Alliierten im Westen nicht nur von den herrschenden Geländeschwierigkeiten, sondern davon her, daß die Deutschen jetzt viel stärkeren Widerstand leisten und zu scharfen Angriffen übergehen.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht.

Der österreichische Tagesbericht vom 28. März meldet vom italienischen Kriegsschauplatz

Die Zahl der im Kampfe südlich von Biglia gefangen genommenen Italiener hat sich auf 15 Offiziere und 500 Mann erhöht. In diesem Raume ist das Artillerie- und Minenwerferfeuer sehr lebhaft.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Italienischer Bericht.

Der amtliche italienische Kriegsbericht vom 27. März lautet: Im Suganer Tal versuchten feind-

liche Abteilungen in der Nacht vom 26. sich unseren Stellungen auf dem linken Ufer des Majo-Baches, westlich von Samone, zu nähern; sie wurden durch unser wohlgezieltes Feuer zerstreut. Im Verlauf des gestrigen Tages lebhaftere Artillerietätigkeit auf der Julischen Front, die gegen Abend in dem Abschnitt zwischen dem Frijido und dem Fajti-Ramm sehr heftig wurde. Nachdem der Feind unsere Verteidigungslinien zerstört hatte, unternahm er zwei heftige Angriffe, den einen in Richtung auf die Höhe 120, wo es ihm gelang, einige vorgeschobene Verschanzungen zu besetzen, den anderen gegen den Fajti-Ramm, wo er glatt abgewiesen wurde. Eines unserer Fliegergeschwader belegte feindliche Lager im Arja-Tal bei Gerati mit sichtlich bedeutendem Erfolg mit Bomben. Alle unsere Flugzeuge sind unbeschädigt in unsere Linien zurückgeführt.

Zum Besuch des englischen Generalstabes Robertson

Im italienischen Hauptquartier meldet „Corriere della Sera“, Robertson habe in einer Unterredung mit zwei englischen Journalisten jede besondere Bedeutung seiner Anwesenheit an der Front in Abrede gestellt. Er habe nur den vorjährigen Besuch Cadornas in London erwidern wollen.

Die italienische Kurat vor einer Offensive der Mittelmächte.

„Giornale d'Italia“ bespricht die Äußerungen Cadornas über die Bereitschaft Italiens, das nach menschlichem Ermessen militärisch alles getan habe, und meint, falls Österreich-Ungarn allein auch mit größerem Einsatz und Aufwand als im Vorjahre zum Angriff schreite, könne die italienische Armee diesen zweifellos allein abwehren; sollten aber die Mittelmächte einen gemeinsamen Schlag gegen Italien führen, so dürfe man glauben, daß die italienischen Soldaten ihren Mann stellen werden. Die strategische Lage, die heute noch dunkel sei, werde sich in der nächsten Zukunft klären. Sicherlich werde der April lehren, ob und wo Deutschland und Österreich-Ungarn den Hauptstreich führen wollen, um eine Brezse zu schlagen.

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht

Amtlich wird aus Wien vom 28. März gemeldet:

Südlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Südlich des Uj-Tales wurde in drei Kilometer Breite eine russische Höhenstellung genommen und gegen drei starke Gegenangriffe besaupt. Die Beute beläuft sich auf 150 Gefangene, 3 Maschinengewehre und 2 Minenwerfer. Gegen die Magyars-Stellung stürzte der Feind gestern Nachmittag abermals vergeblich an. In den Waldkarpaten erfolgreiche Vorfeld-Unternehmungen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bagern.

Bei Stanislaw drang ein Stoßtrupp in die feindliche Hauptstellung ein. Die Russen flüchteten. Sonst bei Tauwetter geringe Tätigkeit.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Bulgarischer Bericht.

Im bulgarischen Generalstabsbericht vom 27. und 28. März heißt es von der rumänischen Front: Ruhe.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht

Der österreichische Tagesbericht vom 28. März meldet vom südöstlichen Kriegsschauplatz:

In der albanischen Front stärkerer Geschützkampf.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 27. März von der mazedonischen Front: Auf dem Westufer des Prespa-Sees rückten starke feindliche Patrouillen vor, wurden aber durch Feuer vertrieben. Gegen die Cerova Stena trieb der Feind nach heftigem Artilleriefeuer einen Angriff vor. Einige feindliche Einheiten, denen es gelungen war,

sch unseren Schützengraben zu nähern, wurden durch Gegenangriffe zurückgeworfen. Auf der übrigen Front schwache Artillerietätigkeit. Eine feindliche Abteilung, die gegen unsere Posten südlich von Gengheli vorzurücken versuchte, wurde durch Feuer vertrieben. Auf der ganzen Front lebhaftes Lufttätigkeit.

Aus dem bulgarischen Heeresbericht vom 28. März: Mazedonische Front: Auf dem östlichen Ufer des Ochrida-Sees und gegen Tschervena Stena versuchten zahlreiche feindliche Kräfte in Richtung auf unsere Stellungen vorzugehen, wurden aber durch Feuer vertrieben. Nördlich von Monastir ununterbrochenes feindliches Artilleriefeuer. Auf der übrigen Front schwache Artillerietätigkeit.

Fransösischer Balkanbericht.

Im amtlichen französischen Heeresbericht vom 27. März heißt es ferner von der Orient-Armee: Nach wirksamem Artilleriebeschuss entzogen sich französische Bataillon dem Feinde 400 Meter Graben vor dem Grate der Cerna Stena und machte etwa 100 Gefangene. Im Cerna-Bogen brachten italienische Truppen, unterstützt durch unsere Artillerie, einen bulgarischen Angriffsvorstoß zum Scheitern. Große Fliegeretätigkeit an der ganzen Front. Ein deutsches Flugzeug wurde am Prespa-See abgeschossen; Führer und Beobachter wurden gefangen genommen.

Die Kämpfe zur See.

Zur Verrentung des britischen Hospitalschiffes „Miturias“.

Die britische Admiralität behauptet, daß die Verrentung des britischen Hospitalschiffes „Miturias“ in der Nacht vom 20. zum 21. März ohne Wahrung erfolgt sei. Hierzu stellt W. L. B. fest, daß „Miturias“ aufgrund der von der deutschen Regierung am 31. Januar erlassenen Erklärung verrentet wurde. In dieser Erklärung heißt es: „Andererseits kann die deutsche Regierung nicht länger zulassen, daß die britische Regierung ihre Truppen und ihre Munitionstransporte nach dem Hauptkriegsgebiet unter dem heuchlerischen Deckmantel des Roten Kreuzes ungehindert besördert; sie erklärt daher, daß sie von nun an kein feindliches Lazarettschiff in dem Seegebiet dulden wird, das zwischen den Linien Flamborough Head und Verhellung einerseits, Quessant und Landsend andererseits liegt. Sollten in diesem Seegebiet nach einer angemessenen Frist noch feindliche Lazarettschiffe angetroffen werden, so würden sie als kriegsführende und ohne weiteres angegriffen werden.“

Nach dieser generellen Warnung gehörte ein Kreuzer mit Sondergesandten dazu, verwundete, Kranke und Pflegepersonal in dem erklärten Sperrgebiet der Gefahr des Unterganges auszusetzen. Es wäre übrigens ein merkwürdiger Zufall, wenn die Engländer gerade bei der „Miturias“ von ihrer Geflossenheit, Lazarettschiffe zum Transport von Truppen und Munition zu benutzen, abgewichen sein sollten; gehen uns doch dauernd Bemühen zu, daß unsere Gegner nach wie vor ihre Hospitalschiffe zu Kriegszwecken mißbrauchen.

Der verrentete griechische Dampfer „Britonios“.

Der britische Junkspruch Carnarvon vom 4. März 1917 meldete u. a., daß das griechische Schiff „Britonios“, das von der britischen Regierung beauftragt war, von den Vereinigten Staaten 5000 T. Getreide zur Ernährung der Bevölkerung Altgriechenlands zu holen, von einem deutschen Unterseeboot verrentet worden wäre.

Die jetzt vorliegende Meldung des Unterseeboots sagt dazu folgendes: „Am 24. 2. wurde ein Dampfer ohne Flagge angegriffen. Dieser drehte ab, versuchte zu entkommen und setzte eine Flagge, die später festgestellt wurde, die griechische. Der Dampfer wurde unter Aufrechterhaltung des Feuers eine halbe Stunde lang verfolgt, klappte dann, nachdem er Treffer erhalten hatte. Er führte griechische Flagge und Abzeichen. Abgesehen davon, daß er sich im Sperrgebiet befand, hatte er sich durch den Flüchtverstoß verdächtig gemacht und Mißtrauen erregt. Erst durch erneutes Feuern wurde er dazu gebracht, Boote auszulassen. Dabei erhielt er wiederum Treffer. Es kamen zunächst zwei Boote zu Wasser, ein drittes erst auf einen neuen Treffer. Es wurde folgendes festgestellt: Es war der griechische Dampfer „Britonios“ (1907 t.), leer von Saloniki nach Ägier. In dem Boot befanden sich drei verwundete, welche verbunden wurden. Ein junger Grieche mit Granatsplitter in der linken Gesichtshälfte wurde mitgenommen. Auf dem Dampfer sollten vier Tote sein. Der Kapitän, mit dem die Verständigung schwierig war, gab an, vom Sperrgebiet nichts zu wissen. Er hatte Befehl, auf diesem Dampferwege zu fahren. Die Besatzung wurde entlassen, der Dampfer durch Granatfeuer verrentet.“

Es handelt sich also wiederum um meine Stimmungsmaße gegen das deutsche Reich, nach bekanntem Muster. Der Dampfer führte nicht 5000 Tonnen Getreide, sondern war leer, und befand sich auf der Rückreise von Saloniki; dorthin hatte er wahrscheinlich nicht Getreide für die hungernde Bevölkerung Griechenlands, sondern für die Truppen der Entente gebracht. Er fuhr ohne Flagge und ergriff die Flucht, als er zum Stoppen aufgefordert wurde. Schließlich erfolgte die Verrentung innerhalb des Sperrgebietes, außerhalb der Fahrtrinne; der Dampfer wäre also ohnehin durch seine eigene Schuld verfallen gewesen, selbst wenn er Getreide für die griechische Bevölkerung geführt hätte. Die englischen Behörden hatten es natürlich nicht für nötig gehalten, den Kapitän des für ihre eigenen Zwecke gebrauchten neutralen Dampfers auf die Gefahren des Sperrgebietes aufmerksam zu machen.

Die holländische Neutralität und der bewaffnete englische Dampfer „Prinzeß Melita“.

Der „Nieuwe Haager Courant“ schreibt, es sei ihm gelungen, den wahren Hergang der Ereignisse mit dem Dampfer „Prinzeß Melita“ zu erfahren. Diese Darstellung sei von Wichtigkeit, da in der deutschen Presse wegen der „Prinzeß Melita“ Holland vorgeworfen sei, daß es durch die Nicht-Internierung des Dampfers seine Neutralitätspflicht vernachlässigt habe. Nach dem „Nieuwe Courant“ hat sich das bewaffnete Handelsschiff „Prinzeß Melita“, das offenbar als Probechiff gedacht war, sobald es an die Grenze der Scheidungsgewässer kam, an das dort liegende niederländische Wachtschiff gewandt und gefragt, ob es so, wie es sei, in dem Waterweg zugelassen werden würde. Der Kommandant des Wachtschiffes hat geantwortet, daß er keine Entscheidung treffen könne, daß er aber die „Melita“ nach Hoek van Holland bringen werde, damit die dortigen Behörden über den Fall entscheiden. In Hoek van Holland angekommen, wurde dem Dampfer mitgeteilt, daß er als ein Fahrzeug, das in eine Linie mit Kriegsschiffen gleichgestellten Fahrzeugen zu stellen sei, nicht zugelassen werden

könne, und es wurde ihm befohlen, die niederländischen Hoheitsgewässer sofort zu verlassen, was auch geschehen ist. Die „Prinzeß Melita“ ist also während ihres ganzen ersten Aufenthaltes in den niederländischen Hoheitsgewässern unter niederländischer Eskorte und Bewachung gewesen. Sie hat vom ersten Augenblick unter direkter Aufsicht gestanden, und es kann deshalb nicht gelagt werden, daß sie gegen die Neutralitätserklärung, auf deren Verletzung nach Artikel 3 die Strafe der Internierung steht, verstoßen hat. Die Lage des Schiffes kann infolgedessen nicht mit der der deutschen Unterseeboote verglichen werden, die innerhalb der niederländischen Gebiete angetroffen und aufgegriffen wurden, um zu untersuchen, ob ihr Aufenthalt im niederländischen Rechtsgebiet einer Havarie oder einem Zustand der See zuzuschreiben sei, die sie gegen ihren Willen aus niederländisches Gebiet getrieben haben, oder aber, ob sie davon überrascht wurden, als sie sich bereits in holländischen Hoheitsgewässern befanden. Wenn das erste angenommen werden könnte, dann würden sie freigelassen, wie z. B. ein deutsches Unterseeboot an der Mündung der Schelde, wenn nicht, so würde die Internierung folgen, wie dieser Tage bei den Booten „U 30“ und „U B 6“.

Erweiterung der englischen Seeperze.

Das niederländische Ministerium des Äußeren machte bekannt, daß die britische Regierung mitgeteilt hat, daß vom 1. April ab das von England für abgegrenzte Seegebiet erweitert wird. Von diesem Datum an wird es mit Ausnahme der dänischen und niederländischen Territorialgewässer ein Gebiet umfassen, das folgendermaßen begrenzt ist: Im Norden durch den Parallelkreis von 56 Grad nördlicher Breite westlich von einem Punkte, der drei Seemeilen von der Küste von Island liegt, im Westen durch die Verbindungslinie der folgenden Punkte: 56 Grad nördlicher Breite und 6 Grad östlicher Länge, 54 Grad 45 Min. nördlicher Breite und 4 Grad 30 Min. östlicher Länge, sowie 53 Grad 23 Min. nördlicher Breite und 5 Grad 1 Min. östlicher Länge, im Süden durch die Linie die durch den letztgenannten und einen in 53 Grad 25 Min. nördlicher Breite und 5 Grad 5 Sek. östlicher Länge gelegenen Punkt verläuft und dann im Osten der Grenze der niederländischen Territorialgewässer folgt.

Die deutsche Sperre im Eismeer.

Der Abgeordnete für Finnmarken hat im norwegischen Storting eine Anfrage eingebracht, welche Maßnahmen die Regierung beschließen, um die Interessen der norwegischen Fischer angeht, die in der Erklärung Deutschlands über ein Sperrgebiet bei Finnmarken zu schaden.

Die Lage in Rußland.

Die extremen Strömungen in der Armee.

Der Lyoner Republikan meldet aus Petersburg: Die gemäßigten Arbeiter- und Soldatenkomitees beschließen einen Sonderausschuß zur engeren Fühlungnahme mit der provisorischen Regierung zu ernennen.

Das Petersburger Arbeiterkomitee gewann, wie der „Berl. Lokalanz.“ berichtet, infolge des Anschlusses sämtlicher Eisenbahn-, Post- und Telegraphenbeamten, die sich infolge des Verbots des Kriegsministers, sozialistische Aufrufe an die Front zu befördern, von der Regierung loszulegen, einen bedeutenden Machtzuwachs.

Die verschiedenen Strömungen in der Armee.

Aus den Petersburg Regimentern, die bei der Revolution eine Rolle gespielt haben, wird eine Armee zusammengestellt werden, die dauernd in Petersburg in Garnison bleiben wird. Auf dem Marsfeld, in der Nähe der britischen Botschaft, wird ein Denkmal für die Opfer der Revolution, die an dieser Stelle begraben werden sollen, errichtet werden.

In der Versammlung der Delegierten der Offiziere und Mannschaften der Garnison Petersburg und der Flotte, die in der Duma abgehalten wurde, wurde eine Entschließung angenommen, in der gefordert wird, daß zwischen den Offizieren und Mannschaften brüderliche Eintracht herrscht. Es wird eine in diesem Sinne gehaltene Adresse an die verschiedenen Fronten abgehandelt werden. Die Delegierten der Regierung, die von einem Besuche in Kiew zurückgekehrt sind, haben über die in der Flotte herrschende Stimmung sehr günstig berichtet. Seit Kriegsminister Gutschkow die Hauptstadt vor der Möglichkeit eines deutschen Vorstoßes gewarnt hat, melden sich zahlreiche Offiziere zum Dienst an der Front Riga-Dünaburg.

An der südwestlichen Front hat General Krustjow persönlich den Truppen den Eid auf die neue Regierung abgenommen. Der General wurde hierauf auf den Schultern der Soldaten nach dem Hauptquartier des Stabes zurückgetragen, das mit roten Schildern mit den Aufschriften „Es lebe Brisslow, Rußlands Held“, Die Dynastie hinter der Front ist besiegt, der Feind wird an der Front besiegt werden“ usw. geschmückt war.

Das Exekutivkomitee in Kiew hat dem General Zwanzow verboten, seine Zimmer zu verlassen, und die Regierung um telegraphische Instruktionen ersucht.

Die „Times“ meldet aus Riga, daß die Berichte aus Dorpat wenig befriedigend sind. Die dortigen Revolutionäre haben eine eigene Wiltz und eine eigene provisorische Regierung gebildet, die sich um die Vorschriften der städtischen Wiltz und der provisorischen Regierung in Petersburg nicht kümmert. Es ist infolgedessen ein Zustand von Anarchie entstanden, der zum Blutvergießen und Zerstörung von Eigentum führte.

Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: Das Wolhynski-Regiment, dessen Eingreifen zugunsten des Volkes das Schicksal der Revolution entschieden habe, habe eine einrudsvolle Kundgebung für den Krieg veranstaltet. Der Grundsatz eines bis zum vollkommenen Siege fortgesetzten Krieges läßt keinen Zweifel über die Absicht der

Armee und des Volkes, die Eroberung der inneren Freiheit durch den äußeren Sieg zu verstärken. Von der Nordfront zurückgekehrte Regierungstreuer hätten mitgeteilt, die Soldaten seien fest entschlossen, keinen Fuß breit des nationalen Lebens aufzugeben. Aus Kiew und Sewastopol werde berichtet, die Einigkeit unter allen Mitgliedern der Flotte sei fester als jemals. Zeitungsmeldungen zufolge sollen die Gerüchte über gewisse Reibungen unter der Offiziersflotte übertrieben sein. Man habe nur 32 Opfer gezählt. Alle Schiffe der Flotte seien völlig bereit, gegen den Feind zu kämpfen.

General Krustjow Generalfiskus?

Nach Meldungen des „Echo de Paris“ werde General Krustjow, welcher als erster rückhaltlos der Umsturzpartei beitrug, allen Bewerbern um den Posten eines Generalfiskus vorgezogen. Es sei noch nicht aufgeklärt, daß Alexejew sich ihm unterordnen oder den Abschied nehmen werde.

Großfürst Nikolai Nikolajewitsch.

Der im russischen Hauptquartier weilt, soll sich französischen Offizieren gegenüber bezüglich des Ausganges der Revolution dahin geäußert haben, daß, wenn die Alliierten Rußland tatkräftig unterstützen hätten, sie Einigkeit zwischen den sich bekämpfenden Parteien würden erzielt haben können. Aber weder materiell noch finanziell hätten sie ihre Verpflichtungen erfüllt. Rußlands Kräfte seien jetzt so zersplittert, daß das Volk sich auch gegen den Krieg auflehnen werde.

Arbeitsruhe in den Petersburger Fabriken.

Wie der „Berl. Lokalanz.“ berichtet, ruhe in den meisten Petersburger Fabriken die Arbeit; fortgesetzt können Ausschreitungen vor. So seien in den Putlow-Werken die Zustände gänzlich chaotisch, und die neue Regierung sei infolge des Streiks in der Rotendruckerei der Reichsbank in die peinlichste Lage geraten.

Der neue Generalprokurator des heiligen Synods.

Nach Blättermeldungen aus Petersburg ist Fürst Suwow (nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Ministerpräsidenten) zum Generalprokurator des heiligen Synods und Fürst Ustomski zum Metropolit von Petersburg ernannt worden. Ein Privattelegramm des Stockholmer „Sozialdemokraten“ aus Petersburg besagt, die Ernennung Alexejews zum Oberbefehlshaber sei nun endgültig beschlossen.

Weitere Anerkennung der neuen Regierung.

„Allgemeines Handelsblatt“ meldet aus Petersburg: Kriegsminister Gutschkow hat Telegramme aus Madagaskar und Archangelsk erhalten, in denen mitgeteilt wird, daß die Garnisonen in diesen Häfen, die sibirische Flotte und die Flotte im Eismeer die provisorische Regierung anerkannt haben.

Zur Unterwerfung der Großfürsten.

Die Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch, Alexander Michaelowitsch, Boris Wladimirowitsch, Sergius Michaelowitsch, Dometrius Konstantinowitsch, die Prinzen Gabriel Konstantinowitsch und Igor Konstantinowitsch und der Herzog Alexander von Oldenburg sandten der provisorischen Regierung ein Telegramm, in dem sie sich vollständig der Anshawung angeschlossen, die in der vom Großfürsten Michael Alexandrowitsch ausgesprochenen Abhandlungsurkunde dargelegt ist. Gleichzeitig sprachen sie den festen Entschluß aus, die provisorische Regierung in jeder Weise zu unterstützen. Betreffend die Apomagüter der Großfürsten und Prinzen brüden sie die Ansicht aus, daß diese in Übereinstimmung mit der oben genannten Urkunde jetzt Staatseigentum seien.

Eine Indignation für Tolstoi.

Konter meldet aus Petersburg vom 26. März: Eine große Schar von Bauern, Soldaten und Arbeitern begaben sich unter Abklingung von Liedern nach Jasnaja Poljana und schickte an die Witwe Tolstois eine Abordnung, um sie im Namen des russischen Volkes zu grüßen und zu bitten, sich mit Tolstois Bild der Menge zu zeigen. Als die Gräfin erschien, sanken alle singend auf die Knie.

Bauernunruhen.

Nach russischen Quellen melden verschiedene Berliner Blätter Bauernunruhen. Die bäuerliche Bevölkerung und die Geistlichkeit zeigten sich immer mehr als Gegner der neuen Regierung und als Zarenfreunde.

Englische Eisenbahnbeamte

zur Neuordnung des russischen Verkehrswezens. Die Kopenhagener „Nationaltidende“ meldet aus Bergen: Hier sind 20 englische höhere Eisenbahnbeamte auf der Reise nach Rußland eingetroffen, wo sie das Verkehrswezen ordnen sollen.

Entmutigung in Frankreich.

Die tiefe Entmutigung, die in Frankreich über die schädigenden Folgen der russischen Revolution herrscht, veranlaßt, wie es in verschiedenen Berliner Blättern heißt, einen Teil der französischen Presse zu dem Geständnis: Die Folgen müßten lehren, ob England durch die Anstiftung der Revolution nicht einen weit größeren Schaden begangen habe als die „Anarchisten“ und Gallipoli-Krieten.

Parlamentarisches.

Der Seniorenausschuß des Reichstags beschäftigte sich am Dienstag Nachmittag mit der Frage, ob der Geheime Rat zur Vereinfachung der Zuständigkeiten noch in diesem Tagungsabschnitt beraten werden soll. Nach den Meinungsäußerungen der Parteiführer kann als sicher angenommen werden, daß dieser Geheime Rat in der gegenwärtigen Tagung nicht mehr zur ersten Lesung gestellt wird.

Der Ausschuß des Reichstags für Bevölkerungs-politik setzte am Mittwoch seine Beratungen über den Schutz für Mutter und Kind fort. Den Verhandlungen wohnte Fräulein Lüders als Vertreterin des Kriegsammtes bei. Aus diesem Anlaß wies der Vorsitzende darauf hin, daß zum erstenmal eine Dame als Vertreterin einer Behörde in einem Ausschuß des Reichstags erschienen sei. In der Erörterung schloß Fräulein Lüders ihre Erörterungen über die Lage der in Fabrikationsbetrieben beschäftigten Frauen.

Provinzialnachrichten.

Graben, 28. März. (Die Stadtverordnetenversammlung) beendete heute die Staatsberatung und schickte den Kreishaushaltsplan auf 5.802.000 Mark für das Verwaltungsjahr 1917.

Königsberg, 28. März. (Feuersbrunst.) Die Drißhaft Spirginnen im Kreise Ragnit ist bei großem Sturm fast völlig niedergebrannt. Die Obdachlosen fanden in den Nachbarmehinden Unterlaken.

Königsberg, 27. März. (Eine neue Bankfusion.) Die Diskonto-Gesellschaft in Berlin hat mit der Königsberger Vereinsbank in Königsberg einen Veräußerungsvertrag vereinbart, wonach das gesamte Vermögen der Königsberger Vereinsbank unter Anschluß der Liquidation mit Wirkung vom 1. Januar 1917 ab, auf die Diskonto-Gesellschaft übergeht gegen Gewährung von je nominell 6000 Kommanditanteilen der Diskonto-Gesellschaft für je nominal 9600 Mark Aktien der Königsberger Vereinsbank mit Dividendenanteilen vom 1. Januar 1917 ab und gegen Auszahlung des Dividendenanteils der Königsberger Vereinsbank für das Jahr 1916 mit 6 Prozent. In Danzig, Stettin und Posen sollen neue Zweigniederlassungen der Diskonto-Gesellschaft errichtet werden, sobald die Schwierigkeiten der Personalbeschaffung überwunden sein werden. Mit der Vereinsbank in Hamburg vereinbarte die Diskonto-Gesellschaft ein dauerndes Kreditverhältnis, das nach außen hin dadurch Ausdruck finden soll, daß je einer der leitenden Herren der beiden Banken in den Aufsichtsrat der anderen Bank eintreten soll. Im Zusammenhang hiermit wird die Diskonto-Gesellschaft eine Filiale in Hannover errichten, die die bisherige Filiale der Vereinsbank dort zu ersetzen bestimmt ist.

Wemel, 26. März. (Das Gut Quisenhof.) 363 Morgen groß, bisher dem Gutsbesitzer Schulz gehörig, ist laut „Dampfbote“ mit dem gesamten lebenden und toten Inventar in den Besitz der Stadt für den Preis von 280.000 Mark übergegangen. Die Übernahme hat bereits stattgefunden.

Fordon, 26. März. (Aus dem Jahresbericht der Stadt Fordon für 1916) Ist hervorzuheben, daß das Vermögen der Stadt sich auf 56.000 Mark beläuft. Hiervon entfallen auf den Wert der städtischen Ländereien 31.000 Mark. Die Schulden betragen 18.000 Mark. Das ausgeglichene Kapital beläuft sich auf 7000 Mark. Die Schulden der Stadt bestehen in einem Darlehen von 15.000 Mark, das jederzeit zum Rathauslauf aufgenommen werden kann, und in einem Darlehen von 60.000 Mark zur Erbauung des Elektrizitätswerkes. Um die zur Erbauung des Elektrizitätswerkes erforderlichen Einnahmen zu haben und den Sparplan der Bevölkerung zu fördern, hat die Stadt beschlossen, eine städtische Sparkasse ins Leben zu rufen.

Bromberg, 24. März. (Spende.) Herr Leopold Jacobi in Berlin, ein geborener Bromberger, dem Oberaus Anlaß seines 70. Geburtstages dem Oberbürgermeister hier 2000 Mark mit der Bitte um Verweilen lassen, diesen Betrag bei der Rückkehr unserer Truppen nach dem Kriege an wirtschaftlich bedürftige Bromberger Krieger nach dem Abschluß des Magistrats zur Verteilung zu bringen.

Posen, 26. März. (Die Herrmannstädter Akt-Gesellschaft in Posen) schlägt für das Geschäftsjahr 1916 bei wieder sehr günstigen Abschlußverhältnissen nach umfänglichen Abschreibungen und Rücklagen 25 v. H. Gewinnanteil vor. Im Vorjahr erreichte der Gewinnanteil die Höhe von 32 v. H., nachdem bereits 1914 eine Verdoppelung des Gewinns von 9 auf 18 v. H. eingetreten war. Die Hauptversammlung findet am 31. März statt.

Posen, 28. März. (Die Posener Getreideabhebungen.) In der Verhandlung gegen den wegen Überziehung der Getreideverordnungen angeklagten Grafen Niekowski wurde die sich Vernehmung des Beschuldigten eingeleitet. In der Hauptphase darum drehte, ob Graf Niekowski genaue Kenntnis von den Vorarbeiten auf seinen Gütern gehabt habe. Der Angeklagte bestritt dies und gab nur zu, daß ihm die einschlägigen Bestimmungen im allgemeinen bekannt waren. Im Verlauf der Verhandlung kam es zu einem Staatsanwaltschaftlich des Angeklagten mit dem Staatsanwalt insofern, als der erstere äußerte, der Staatsanwalt wolle ihm einen Strich drehen, und das sei eine Gemeinheit.

Kosmar i. P., 25. März. (Bestwechsel.) Die früher Wittigische Villa am Bahnhof hat der Kreis für die überlandzentrale für 27.000 Mark erworben. Stettin, 26. März. (Von Pommerns Hindeuropende.) Mit den in der vergangenen Woche nach Saarbrücken Land und Dortmund überlandten zwei Wagen Reitwaren steigen die bisherigen Sendungen aus Pommerns Hindeuropende auf rund 375.000 Pfund.

Localnachrichten.

Thorn, 29. März 1917. (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserer Mitte: Leutnant v. R. R. Schmidt (Inf. 61); Wehrmann Emil Bach aus Thorn-Wieder; Baurat Stadtverordneter Alb. Zahar aus Culm, der in Deutsch-Ostpreußen sich bei Ausbruch des Krieges befand, im Dezember 1916 den Tod gefunden hat; Seminarist, Wiesfeldweber Gerhard Wille aus Fressdorf. (Das Eisenerz Kreuz 2. Klasse) erhielt der Schlosser, Wehrmann Franz Silberbach aus Danzig (Kanb.-Inf. 21). (Personalveränderungen in der Armee.) Den Charakter als Major hat erhalten:

der Hauptmann der Landwehr-Regiment 1. Aufg. Hitzberg, Jakob (Thorn); zum Leutnant der Landw.-Inf. 1. Aufg. befördert, der Feldwebel Reumann, Emil (2 Berlin) im Inf.-Regt. 178; zum Festungsbau-Unterleutnant befördert; der Festungsbau-Leutnant Günter bei der Fortifikation Thorn.

(Personalien von der ev. Kirche.) Der leibliche Pfarrer in Segeln, Diözese Thorn, Paul Rohwald, ist zum Pfarrer an der Kirche in Groß Mausdorf, Diözese Elbing, benannt worden.

(Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe) ist dem Intendantur-Direktor Graupner, Vorstand der Gouvernements-Intendantur Thorn, verliehen worden.

(Ausnahmepflicht im kathol. Lehrexamen.) Unter Vorsitz des Herrn Seminarrektors Wader fand am 23., 24. und 27. März die Ausnahmepflicht im höchsten kgl. kath. Lehrexamen statt. Von 26 Präparanden bestanden die Prüfung folgende: Joh. Dickmann-Thorn-Moder, Bernhard Gollan-Rosenau (Döpr.), Otto Huhmann-Stabigotten (Döpr.), Adolf Hütte-Rosenau (Döpr.), Hugo Klafschewski-Thorn, Bruno Kowalski-Thorn, Johannes Maciejewski-Schöne, Ulrich Maciejewski-Thorn, Th. v. Wodniński-Thorn Benjamin Neumann-Ditendorf (Döpr.), Herbert Dörfel-Drantsburg b. Berlin, Franz Drolowski-Thorn, Alfons Kolanowski-Thorn, Leo Rudniewski-Willms (Döpr.), Hieronimus Schulz-Jasosch (Döpr.), Wladislaus Stuchowski-Thorn, Leo Stowronski-Thorn, Alexander Treppehauer-Quidditz (Döpr.).

(Fischerkommando.) Das kgl. Generalkommando 17. A. R. hält Seen durch Fischerkommandos ab. Die Fischer sind an die Landräte zu richten. Die Fischer werden an den Fischhandelsverband Westpreußen, G. m. b. H., Danzig, abgeliefert. Von dem Erlös der Erträge erhält der Seefischer 85 Prozent; die restlichen 15 Prozent werden zur Deckung der Unkosten verwendet. Die Fischhandelsgesellschaft Westpreußen, G. m. b. H., Danzig, Hundegasse 25, ist bereit, auf Wunsch eine andere Art der Verteilung zu vereinbaren, insbesondere dahin, daß der Seefischer statt 85 Prozent des Erlöses einen Teil der gefangenen Fische erhält.

(Dieksjubiläum.) Herr Brandinspektor Annow feiert am 1. April das 25jährige Feuerwehrdienstjubiläum. Nach erfolgreichem Tätigkeitsjahr bei den Berufsfeuerwehren der Städte Halle, Grotzsch und Wiesbaden im Jahre 1907 nach Thorn als Leiter des städtischen Feuerlöschwesens berufen, löste er anfängliche Widerstände überwindend, mit großem Geschick die Aufgabe, die freiwillige Feuerwehr zu einer Berufsfeuerwehr umzuwandeln, sodas die Thorer Wehr als eine Musterwehr dasteht. Seine Tätigkeit erstreckte sich auch auf das Sanitätswesen, die Straßeneinrichtung und das Desinfektionswesen. Vom ersten Mobilmachungstage an untersteht der gesamte Feuerhaushalt der Festung Thorn der technischen Leitung des städtischen Brandinspektors Annow, und als Anerkennung seiner organisatorischen Tätigkeit darf es gelten, daß er mit der Sendung betraut wurde, die Militärfeuerwehr in Madlin (Polen) zu organisieren. Durch seine hingebende, erfolgreiche Amtsführung hat er sich ebenso die Hochachtung der Bürgererschaft erworben, wie er durch sein hilfsbereites, liebenswürdiges Wesen fast vollständig gewonnen. Möge dem Jubilar vergönnt sein, noch lange, in weitem Ausmaß der Thorer Wehr, seines Amtes zu walten!

(Plaut-Abend.) Am Sonntagabend, den 21. März, abends 7½ Uhr, findet im Artushausale zum erstenmale ein literarischer Vortragabend von Joseph Plaut statt. Joseph Plauts lustige Abende nehmen im Kunst- und Theaterleben eine ganz besondere Stelle ein: sie bringen das Erlösene Lachen, das Verweilen des Alltäglichen. Sie zwingen uns in ihren Bann und beherrschen uns so mächtig, daß sie uns nicht nur Vergnügen und Freude für kurze Stunden bereiten, sondern in uns nachhallen und weiterleben. Der feine Humor, die Satire und Dialektbildung ist bei Plaut ebenso vollendet vertreten, wie die Karikaturen und Kopien eigener Gedichte. Im letzten Jahre fanden in Berlin sieben „Lustige Abende“ statt. Aus den begeisterten Bekehrten lassen sich einige kurze Sätze folgen: „Berliner Lokalanzeiger“: „Man lachte in allen Schattierungen, man brüllte, schlug sich auf die Knie und „lachte fast unter die Bank“. Die zweite Hälfte des Abends wandelte das erste Bekehrtenpublikum völlig zum Brett um — allerdings zum Brett auf einer feinen künstlerischen Grundlage. Die Schüler der Bauernkomödie in 10 Akten, die Erklärung der Weitzige durch Ruffner Lehmann, die Nachahmung der Schauspieler, der Steiner Sänger, der Akrobatentruppe und noch viele andere veranlaßten die Besucher zu immer neuen Lach- und Beifallsstürmen.“ — „Berliner Tageblatt“: „Die Theater- und Varieteeuphonie von Joseph Plaut sind höchst amüsant und getreu abgeleitet. Den größten Beifall erzielte er, als er Otto Reutter verblüffend ähnlich wiedergab. Sein unerhörtes Humor findet immer lebendigen Widerhall.“

(Thorer Stadtheater.) Aus dem Theaterbilde: Heute 7½ Uhr neuinszeniert Ibsens Schauspiel „Die Stützen der Gesellschaft“; morgen 7½ Uhr „Die Diensthöfen“, hierauf „Der zerbrochene Krug“, Sonntag 7½ Uhr zu ernährten Preisen als letzte Volksvorstellung „Ein Sommertraum“, Sonntag 3 Uhr zu ernährten Preisen „Ein Walzertraum“, abends 7½ Uhr letzte Vorstellung der Spielzeit „Die Stützen der Gesellschaft“.

(Schülerzeichnungen zur Kriegsanleihe.) Von den Schülern des hiesigen kgl. Gymnasiums und Realgymnasiums und der damit verbundenen Vorstufe sind bis jetzt 99 420 Mark zur 6. Kriegsanleihe gesammelt worden.

(Zur Prüfung im ev. Lehrexamen.) Im gestrigen Bericht muß es statt Wilm Lehner Wilm Reiser und statt Erich Kieme Erich Kieme heißen.

(Thorer Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren 69 Käufer und 97 Verkäufer aufgetrieben. Gekauft wurden für Käufer 40 bis 60 Mark das Stück, für Ferkel 20 bis 40 Mark das Paar. Der Markt wurde ziemlich geräumt.

Kreistag des Landkreises Thorn.

In der heutigen Sitzung gelangte der Haushaltsantrag für 1917 zur Beratung, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 641 857,01 Mark gegen 588 097,82 Mark im Vorjahr abschließt. An Einnahmen sind 374 038,90 Mark aufzubringen, gegen 324 785,24 Mark im Vorjahr. Der Ertrag der Grundsteuer steigt sich von 10 000 auf 20 000 Mark. Neu ist die Einnahme Warenabnahmestempel mit 200 Mark. In Ausgabe sind die Provinzialabgaben um 17 266 Mk. auf 102 100 Mark gestiegen. Dem Bericht über den Stand und die Verwaltung der Kreis-Kommunal-Angelegenheiten für 1916

entnehmen wir: Noch immer tobt der Weltkrieg! Die Knappheit an Lebens- und Futtermitteln ist gestiegen, die Leistung hat sich auf alle Waren und das ganze Wirtschaftleben ausgebreitet. Die Zwangsbewirtschaftung mußte, um für die Unbemittelten und die Bewohner der Städte und der Industriegebiete das zum Leben Notwendige sicherzustellen, wesentlich erweitert werden. Um die stetig wachsende Zahl der in der Kriegswirtschaft Angelegten unterzubringen, hat der Kreisauschuss den sog. Kassenplan von dem Selbstbesitzer Zell für 22 000 Mark erworben. Die für die Familienunterstützung der Kriegsteilnehmer ausgebenen Beträge haben die Summe von 2 800 000 Mark erreicht; hierauf sind von Reich bisher 460 000 Mark zurückerstattet worden. Die Landwirtschaft hat ein schweres Jahr hinter sich. Die Körnerfrüchte und Rüben gaben nur stellenweise eine befriedigende, im Durchschnitt eine mäßige Ernte; die Kartoffeln enttäuschten durch eine völlige Missernte. Die Heuernte war gut, wurde aber durch Regen in ihrer Güte beeinträchtigt. Die Mühlen des Kreises leiden nach wie vor unter den Einschränkungen der Kriegswirtschaft. Die diesjährige Arbeitszeit der Zuckerrübenfabriken hat sich durch die gesteigerten Verkehrserschwerungen und in deren Folge durch ungleichmäßige Rübenanlieferung und zeitweiligen Kohlenmangel schwierig gestaltet. Die Ziegeleien des Kreises haben ihren Betrieb nur in beschränktem Umfang, zum Teil noch garnicht wieder aufgenommen. Bei den Kleinbahnen Thorn-Scharnau und Culme-Melno haben die Betriebsbeschränkungen die Verteilung eines Gewinnes nicht zugelassen; dagegen sind die Einnahmen bei der Kleinbahn Thorn-Belitz so günstig gewesen, daß voraussichtlich eine Dividende von 10 Prozent ausbezahlt werden kann. Der Ausbau der überlandzentrale Grobdeh und der Leitungsröhre in den Kreisen löst wegen des Kupfermangels auf unüberwindliche Schwierigkeiten, sodas während des Krieges mit der Fertigstellung der Anlagen nicht gerechnet werden könne. Die Beschaffung der Steine zur Unterhaltung der Kreisstraßen gestaltet sich immer beschwerlicher. Deshalb ist schon seit mehreren Jahren Balkschotter aus schlesischen Brüchen bezogen worden. Die Erfahrungen, die hiermit gemacht wurden, waren so günstig, daß der Kreisauschuss beschloß, hat, zusammen mit dem Kreisauschuss des Kreises Culm einen Balkschottersteinbruch in Schlesien zu erwerben. Der Bau des Anschlußgleises in der Neuhauer Niederung, der durch Kriegsausgang ausgeführt wird, ist fast vollendet; in dem Hügelschicht wird gearbeitet. Die Bauarbeiten sind durch vielfache Hindernisse, die sich aus dem Kriegszustand, dem Mangel an Geräte-Erzeug und der geringen Leistungsfähigkeit der Kriegseingetragenen ergaben, verzögert worden. Krankheiten und Seuchen bei Menschen und Tieren haben sich im Berichtsjahre in der üblichen, erfreulichen Grenzen gehalten. Im Kreise gibt es 7616 Pferde, 26 789 Rindvieh, 14 148 Schafe, 51 Ferkel wie im Vorjahr, 25 848 (im Vorjahr 28 720) Schweine, 3310 (2971) Ziegen, 4408 Kaninchen und 89 903 Federziegel. Der Kreisauschuss hat im Berichtsjahre 11 Sitzungen abgehalten. Das Tagebuch weist 14 750 Nummern nach. Im Verwaltungsbereich sind 3 Streitfachen erledigt, von welchen 1 zur Erledigung gekommen ist. In nicht öffentlicher Sitzung ist über 941 Sachen Beschluß gefaßt worden. Die Abnahme der Chaussee Kawwa-Kunzendorf hat am 13. 7. 16 stattgefunden. Die Straße ist in die Unterhaltung des Kreises übergegangen. Mit dem Bau der Chaussee von Steinau nach Moritzsch ist begonnen. In der Gemarkung Steinau sind die Erdarbeiten durch Kriegsausgang hergestell. Falls es möglich ist, die erforderlichen Baustoffe zu beschaffen, soll die Straße innerhalb der Dorfgränze Steinau in diesem Jahre gepflastert werden. Für Chausseeunterhaltung sind 20 000 Mark erpariert. Der Kreis hat zurzeit 23 Bezirksbeamten; 2 Stellen sind unbesetzt. Die Anzahl der freiwilligen Hebammen im Kreise beträgt 4. Neu ange stellt ist die Bezirkshebamme Neusch in Goltzan. Anträge auf Gewährung von Beihilfen des Kreises zum Besuche der landwirtschaftlichen Winterschule sind im Winterhalbjahr 1916/17 nicht gestellt worden. Der Kreisauschuss hat für den Besuch von schulpflichtigen Beihilfen nicht gewährt. Im Jahre 1916 wurden drei Frühjahrskinder einer Anstalt überwiesen. Bei dem Sektionsvorstande der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft sind im Jahre 1916 86 Unfälle angezeigt eingegangen. Die als entschuldigendspflichtig anerkannten Unfälle hatten zur Folge: den Tod in 4 Fällen, vorübergehende Erwerbsunfähigkeit in 25 Fällen. Im Jahre 1916 haben zwei Kötterungen stattgefunden; 34 Bullen wurden angefaßt, gegen 113 im Vorjahr. Mit Kreiswanderbüchereien sind zurzeit 37 Ortschaften versehen. Von der Schweinezucht vom Kosen Kreuz zu Thorn befinden sich eine Schweine in Lyben und zwei Schweine in Rentzschau. Den Schweinern vom Institut der H. Elisabeth zu Thorn und Culme, die in anerkannter Weise auf dem Gebiete der Krankenpflege tätig sind, sind Zuschüsse von 200 Mark und 300 Mark gewährt worden. Die Füllorgane für Langenkränze in Thorn hat mit gutem Erfolg gearbeitet. Der Kreis zahlt einen Beitrag von 200 Mark. Im Kreisstrassenbause Culme sind behandelt 242 Kranke, entlassen sind: geheilt 183, gebessert 10, unehelich 9, gestorben 22. Die Zahl der einrichteten Plätze beträgt 45. Die Preise der Plätze betragen für Aus- und Verpflegung täglich: 2. Klasse 4 Mark, 3. Klasse 1,75 Mark. In der Kreispartalle betragen die Sparanlagen rund 5 595 000 Mark, d. i. 106 000 Mark mehr als im Vorjahr.

Mit der Kriegsanleihe gegen England!
Großadmiral v. Tirpitz zur 6. Kriegsanleihe:
„Wir stehen im unerbittlichen Entscheidungsschlange um die Selbstbehauptung und um das Durchsetzen der deutschen Arbeit und Kultur gegenüber dem angestrichelten geleiteten Kapitalismus der Welt. — Hierzu gehört die äußerste Anspannung aller Kräfte, vor allem auch der finanziellen. Die Engländer haben bei Kriegsausbruch gesagt, ihre Ration sei uns an Jähigkeit überlegen. An uns ist es, diese hochmächtige Voraussage zu Schanden werden zu lassen.“

Mannigfaltiges.

(Stiftung.) Fräulein Biddy Benckst, Tochter des verstorbenen Geheimen Kommerzienrates Benckst in Grünberg in Schlesien, stiftete für den Bau eines Volksbades 250 000 Mark.

(Hohe Geldstrafe für Walzschibungen.) Die Strafammer Landshut (Bayern) hat den Brauereibesitzer Ludwig Kellner aus Landshut, der im ganzen 1860 Zentner Malz an den Brauereidirektor Sanderhof für 133 500 Mark verkauft hatte, wegen verbotenen Malzhandels und Preistreibe zu 61 600 Mark Geldstrafe verurteilt.

Letzte Nachrichten.

Staatssekretär von Capelle über den U-Bootskrieg.
Berlin, 29. März. Im Hauptausschuss des Reichstages machte heute der Staatssekretär des Reichsmarineamts von Capelle vertrauliche Ausführungen über den U-Bootskrieg, aus denen mit größter Deutlichkeit erhellt, daß alle Erwartungen sich bisher im vollen Umfang erfüllt haben. Das im kürzesten Monat trotz der unangünstigen Witterung erzielte Ergebnis von 781 500 Tonnen im Februar eröffnet die besten Aussichten für die Zukunft, umso mehr, da nicht nur die Zahl der Unterseeboote an der Front in stetigem Wachsen begriffen sei, sondern die Boote selbst immer leistungsfähiger würden. Wie in den feindlichen und auch in einem Teil der neutralen Blätter enthaltenen Angaben über die Vernichtung von zahlreichen Unterseebooten seien erfunden. Die Verluste hielten sich im Gegenteil in der ungefähren Grenze dessen, was die Marine von Anfang an in ihre Berechnungen eingestellt hätte. Der Frontwuchs der Unterseeboote übertrifft die Verluste bei weitem. Auch der Monat März habe sich nach den bisherigen Meldungen sehr gut angelesen, trotzdem bereits jetzt überall im Sperrgebiet ein fühlbarer Rückgang der Schiffahrt eingetreten ist, und die Unterseeboote sehr viel weniger Schiffe antrifft. Die Marine habe es sehr begrüßt, daß die neutralen Schiffe das Sperrgebiet meiden. Neutrale Schiffe zu versenken, ist für unsere Streitkräfte schmerzhaft, eine Härte, aber unbedingte Notwendigkeit. Unsere Feinde, vor allem England, versuchen mit allen Mitteln die neutralen Staaten zu bewegen, weiter die Zufahrt nach England aufrechtzuerhalten und ihre Haut für sie zu Markte zu tragen. Die Neutralen haben selbst zu entscheiden, wir müßten und könnten mit aller Ruhe ihren weiteren Entscheidung entgegensehen.

Unsere U-Boote am 1. Februar.
Berlin, 29. März. Amittsch. Im Monat Februar sind, wie am 17. März bekanntgegeben, insgesamt 368 Handelschiffe mit 781 500 Brutto-Reg.-Tonnen durch kriegerische Maßnahmen der Mittel- und Ostsee vernichtet worden. Davon waren 292 Schiffe feindlicher Flagge, und zwar 169 englische, 47 französische, 28 italienische, 8 russische, 4 belgische, 2 portugiesische und 1 japanische. Bei 33 Schiffen konnte Namen und Nationalität nicht festgestellt werden. Mindestens 20 davon müssen als englischer Nationalität angenommen werden, sodas der englische Verlust an Handelschiffenraum im Februar auf rund 500 000 Tonnen geschätzt werden kann. Von den 78 neutralen Schiffen waren 38 norwegische, 14 niederländische, 8 griechische, 7 schwedische, 5 spanische, 3 amerikanische und 1 peruanische. Von dem gesamten im Februar versenkten Handelschiffenraum von 781 500 Brutto-Registertonnen konnte die Ladung bei 475 000 Brutto-Registertonnen nicht festgestellt werden. Die verbleibenden 306 500 Brutto-Registertonnen entfielen u. a. folgende Ladungen nach Art und Menge: 49 000 Tonnen Kriegsmaterial, 91 500 Tonnen Kohle, 16 000 Tonnen Öl und Petroleum, 16 800 Tonnen Salpeter, 4800 Tonnen Eisen, 11 300 Tonnen Erz, 550 Tonnen Metall, 30 000 Tonnen Getreide, 14 800 Tonnen sonstige Lebensmittel, 8700 Tonnen Viehfutter, 36 500 Kubikmeter Holz, 22 100 Tonnen verschiedene Ladungen, darunter 1500 Ballen Felle, außerdem an Stückgut etwa 15 000 Tonnen Schweregut und 70 000 Tonnen Mahlgut, ferner 300 Pferde und 3 Millionen Mark Gold.

Heldentod des Landtagsabg. Imbusch.
Eisen (Ruhr), 29. März. Der Landtagsabg. für das Land, Gewerkschaftssekretär Hermann Imbusch Essen-Borbeck, ist, wie jetzt festgestellt wird, am 7. Dezember 1914 bei einem Sturmangriff auf dem östlichen Kriegsschauplatz gefallen. Bisher hatte man geglaubt, Imbusch sei in Gefangenschaft.

Eingefandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die Verantwortlichkeit.)

Das „Eingefandt“ über den Biletverkauf im Stadttheater enthält so viele Unrichtigkeiten und abscheuliche Verdächtigungen, daß ich leider gezwungen bin, eine Klarstellung zu geben. Zu wiederholten malen habe ich an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß den Abonnenten das Vorrecht zusteht, bis 11 Uhr an jedem Spieletage ihre Plätze in Anspruch zu nehmen. Die nicht eingelassenen, wie übrigen Bilette kommen dann zum freihändigen Verkauf, und zwar werden die telefonischen Vorbestellungen streng der Reihe nach erledigt, wie sie einlaufen. Eine Sonderbegünstigung ist hier völlig ausgeschlossen. Wenn der Einlasser die Bemerkung einschaltet: „hier stimmt etwas nicht“, so ist das offenbar nur allein bei ihm der Fall. Der Vorfall, daß der Magistrat als Überwachungsbehörde beim Biletverkauf fungieren soll, hat überall ein herzliches Lachen ausgelöst. Hugo-Sakkerl.

Liebesgaben für unsere Truppen.

Es ammen weiter ein:
Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35. Kürs Karte Kreuz: Zur Erinnerung an den Geburtstag ihres verstorbenen Vaters Frau M. M. 10 Mark; für den Hauptbahnhof: durch Rektor Börle-Podgorz 30 Mark.

Die englischen Heeresverluste.

Amsterdam, 28. März. Die Verlustliste des „Times“ vom 22. März enthält die Namen von 55 Offizieren und 1360 Mann.

Die Reformierung der russischen Armee.

Amsterdam, 28. März. „Allgemeines Handelsblatt“ meldet aus Petersburg, daß die Kommission zur Reformierung der Armee sich auf folgende drei Punkte als Grundlage für die Reform geeinigt hat: Abschaffung des Rechts der Anciennität für Ernennungen beim Oberkommando und beim Generalstab; freie Wahl der subalternen Offiziere durch die amittelbaren Vorgesetzten; persönliche Verantwortlichkeit der Vorgesetzten für die von ihnen gewählten Subalternen. — Die Mitglieder der früher regierenden Familie haben an die provisorische Regierung Briefe geschrieben, in denen sie sich mit dem Akt, in der Großfürst Michael Alexandrowitsch seinen Thronrechten entzagt und den Wunsch ausgesprochen hat, dem Vaterland dienen zu dürfen, einverstanden erklärten und gleichzeitig mitteilen, daß sie sich den Auffassungen der provisorischen Regierung fügen würden.

Die englische Wahlreform und das Frauenstimmrecht.

London, 28. März. Unterhaus. Mit 348 gegen 62 Stimmen wurde eine Entschließung angenommen, die die von der Konferenz der Vertreter aller Parteien empfohlenen Maßnahmen aufweist, die verschiedene Fragen der Wahlreform betreffen und das Frauenstimmrecht befürworten.

Eine dänische Stimme zur russischen Sage.
Kopenhagen, 28. März. „Politiken“ weist in einem Leitartikel darauf hin, daß Nikolaj in seiner Note an die russischen Vertreter im Ausland den festen Kriegswillen Russlands nur den Vertretern in den verbündeten Reichen, nicht aber in den neutralen Ländern übermitteln habe. Ein so einflussreiches Blatt wie der „Djen“, das Kadettenorgan, setzt sich energisch für den Frieden ein. In englischen Blättern sieht man von der deutschen Absicht, eine Offensive gegen Petersburg einzuleiten. Dadurch soll Russland, daneben Frankreich und Italien, zum Weiterkampf aufgehetzt werden. Russland brauche nach der Revolution den Frieden dringend zur friedlichen Entwicklung. Das paßt England wenig, denn eine russische Republik könne England geradezu lästig werden. Es war ja immer Englands imperialistische Politik, das europäische Festland zu zersplittern. Was schert England das leidende Frankreich, Italien oder die anderen, wenn es nur seine Pläne durchsetzt, die mächtigen deutschen Konkurrenten für absehbare Zeit auszuscheiden! Die 15jährige Arbeit Nord Norwicks wäre durch einen Frieden, der nur Russland zugute käme, vernichtet. Es sei zu hoffen, daß es Russland nicht gelingen werde, den Frieden zu verhindern, und damit die Ergebnisse der russischen Revolution zu vernichten.

Berliner Börse.

Die Börse zeigte bei großer Zurückhaltung nur geringe Geschäftstätigkeit. Die Stimmung erholte sich weiter als zu erwarten. Es war eine ganze Reihe von Kursbesserungen festzustellen, so besonders bei Bamberger Brunnentoffen, Oberhessische Rots, Thälitz, Gelsenkirchen und Bodum. Von Anleihen war 3½ deutsche zu getragenen Kursen gefragt. Geld über den Wille 5-5½ Prozent, Privatdiskont 4½ und darunter.

Amsterdam, 28. März. Wechsel auf Berlin 39,05, Wien 24,70, Schmelz 49,05, Kopenhagen 11,25, Stockholm 73,95, Newyork 247,00, London 11,77½, Paris 42,32½, S. W.

Wasserstände der Weichsel, Prage und Neke.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	20.	5,16	23.	5,28
Jahnschiff	—	—	—	—
Warschau	20.	3,61	26.	3,68
Chmalowice	27.	3,46	26.	3,69
Zakroczyzn	—	—	—	—
Prage bei Bromberg II. Pegel	—	—	—	—
Neke bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom 29. März früh 7 Uhr.

Barometerstand: 769 mm.
Wasserstand der Weichsel: 3,16 Meter.
Lufttemperatur: — 2 Grad Celsius.
Wetter: trocken Wind: Westen.
Vom 28. morgens bis 29. morgens höchste Temperatur: + 1 Grad Celsius, niedrigste — 5 Grad Celsius.

Wetteranfrage.

(Mittlung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Freitag den 30. März.
Wolkig, milder, zeitweilige Niederschläge.

Standesamt Thorn.

Vom 18. März bis einschli. 24. März 1917 sind gemeldet:
Geburten: 7 Knaben, davon 4 unehel.
4 Mädchen, 0

Aufgebote: 1 hiesiges
Eheschließungen: 2
Sterbefälle: 1 Arbeiter-Witwe Maria Schrade geb. Hanzl 81½ Jahre — 2. Josef Rogala 1 Stunde. — 3. Schneidemeister-Witwe Rosalie Waldemann geb. Roseler 68½ Jahre. — 4. Unteroffizier, Choralist Richard Böhm 17½ Jahre. — 5. Marian Biczmann 5 Monate. — 6. Gendarm-Witwe-Widwe a. D. Friedrich Hilde 66½ Jahre. — 7. Zimmermann und Hausbesitzer Franz Blalowski 75½ Jahre. — 8. Kaufmanns-Witwe und Hausbesitzerin Einige Berner geb. Feip 80 Jahre. — 9. Hubertus Reineberg 23 Tage. — 10. Markt-Grad-gehörig 3 Monate. — 11. Lehrer Kasimir Brauer 47½ Jahre. — 12. Seemann der Reserve Reichthum Rudolf Wilmanns 37½ Jahre. — 13. Gattin-Witwe Katharina Szepienowski geb. Nielewski aus Gollub 61½ Jahre. 14. Geheimer Justizrat Rechtsanwalt und Notar Konstantin Zommer 70 Jahre. — 15. Glasermeisterwitwe Rebekka Friedeburg geb. Böhm gemüht 73½ Jahre. — 16. Hans Räder 4 Monate.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 30. März 1917.
Alltägliche evangl. Kirche, Morgens 8 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier für Neukonfirmierte und deren Angehörige. Pfarrer Jacobi. — Abends 6 Uhr: Kriegspassionspredigt. Berlesche.
St. Georgenkirche, Abends 8 Uhr: Passionsandacht Pfarrer Geuer.

Marianne
im blühenden Alter von 17 1/2 Jahren.
Thorn-Moder, Gohlerstr. 34, den 29. März 1917.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Franziska Targowski u. Kinder.
Die Trauermesse Sonnabend den 31. d. Mts., um 7 Uhr, in der St. Marienkirche. Die Beerdigung findet an demselben Tage um 3 Uhr nachm. vom Trauerhause aus statt.

Dankfagung.
Anlässlich des Heidentodes meines lieben, guten Jungen, des Jügers
Gustav Bölter,
sind mir so viele herzliche und wohlwollende Beileidsbezeugungen zugegangen, daß es mir unmöglich ist, jedem einzelnen zu danken. Ich tue es daher auf diesem Wege.
Pauline Bölter,
Eulmsee.

Dankfagung.
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unseres teuren, unversehrten Entschlafenen sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.
Thorn-Moder den 29. 3. 17.
Familie Wagner.

Verreist
bis zum 20. April d. Js.
San. - Rat Dr. Saft,
Frauenarzt.
Bädergefelle sucht Stellung von sofort oder 1. April.
Angebote unter H. 633 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Junge Kontoristin (Anfängerin) sucht Beschäftigung.
Angebote unter U. 620 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellenangebote
Waldenähterin,
die das Ausbessern mit übernimmt, gesucht.
Brombergerstraße 10, ptr., links.

Ein junges, kräftiges
Mädchen
für Botengänge sucht von sofort
Georg Dietrich,
Alexander Rittweger Nachf.
Thorn.

Arbeiter und Arbeiterinnen
werden eingestellt.
Für Unterkunft u. Verpflegung ist gesorgt.
Dampfsiegelei Lüttmann,
Grawitschen. — Weibitzsch.

Lüchtiges Stuben-Mädchen
suchen von sofort und erbiten Meldungen
Guts- und Fabrikbesitzer
Gebr. Rübner,
Schmoln, Kreis Thorn.

Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange meines unversehrten Bruders spreche ich gleichzeitig im Namen meiner Angehörigen innigen Dank aus.
Thorn den 29. März 1917.
Clara Hesse,
geb. Tarrey.

Verkauf französischer Fohlen!
Im Auftrage des Landwirtschaftsministeriums gelangen durch uns 136 ein- bis zweijährige requirierte französische Fohlen zur Versteigerung und zwar:
am Freitag den 30. März, mittags 12 Uhr, in Danzig, Schlachthof:
48 Fohlen,
am Sonnabend den 31. März, nachm. 1 Uhr, in Graudenz, bei Kohnert, Unterthornerstraße:
38 Fohlen,
am Montag den 2. April, mittags 12 Uhr, in Emaus b. Danzig, Endstation der Straßenbahn:
50 Fohlen.
Kaufberechtigt sind alle Landwirte der Provinz Westpreußen, die im Besitze unseres Kaufberechtigungsscheines sind, oder durch eine Bescheinigung ihrer Ortsbehörde nachweisen, daß ihnen Pferde von der Militärbehörde ausgehoben worden sind. Die Abgabe erfolgt gegen sofortige Bezahlung ohne jede Gewähr an den Meistbietenden. Alle weiteren Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben.
Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen.

Breslau 3, Freiburger Strasse 42
Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt
gegr. 1903, f. d. Einj.-Freiw., Fähnrl., Prim.- u. Abitur.-Prüfung, sow. z. Eintr. i. d. Sekunda einer höheren Lehranstalt.
Streng gereg. Pension. 962 Prüll. **154 Abitur.**
Bisher bestanden bereits **154 Abitur.**
Seit Jan. 1913 bestanden **358 Prüflinge**, darunter: **80 Abitur.**
(dar. **46 Damen** von 56), **43** für OI und UI, **91** für OII u. VII, **alle 14** **109 Einj.** Herbst 1915 u. Ostern 1916 bestanden **alle Damen** das Abitur.
Fähnrl. und **Prospekt.** Fernruf Nr. 11687.

Vorm.
Major Geislers Vorbereit.-Anstalt, Bromberg
Einj.-, Prim.-, Fähnrl.-Abit., auch Damen, Notpr. f. Sold. Anfängerkurse i. Spr. u. Math. Vorkurs f. Jüngere. — Gr. Zeitersp. — Halbj. Kurse. — Arbeit. — Berücks. schw. Schül. — Seit 1914 best. 150 Einj., alle Fähnrl. **Dr. Kothe.**

Königl. preuß. Klassenlotterie.
Die Einlösung der Lose zur 4. Klasse 9. (235.) Lotterie hat unter Vorlegung der Lose der Borklasse
bis zum 5. April, abends 6 Uhr,
bei Verlust des Anrechts zu erfolgen.
1 1 1 1
1 2 4 8 **Kauflose**
zu 160 80 40 20 **Mark**
sind zu haben.
Dombrowski, Königl. preuß. Lotterie-Einnahmer,
Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz, Fernsprecher 842.

Schultornister,
Schultaschen und Frühstückstaschen,
Schreibmaterialien.
Gustav Heyer, Breitestraße 6.
Wir stellen in allen Abteilungen unseres Werks

Lehrlinge
ein, insbesondere für
Schlosserei, Dreherei, Eisen- und Stahlgießerei, Kesselschmiede.
Born & Schütze,
Thorn-Moder.

Saube es, anständiges
Mädchen
zum 15. 4. gesucht. Auch durch Vermittlung.
Frau Schlachthofdirektor Kolbe,
Leibschützstraße 63.
Suche: Köchinnen, Stuben- u. Alleinmädchen, a. Landmädchen.
Frau Laura Broczkowsky,
gewerbsmäßige Stellenermittlerin,
Thorn, Jüterstraße 7, part.

Banzeichnungen,
werden sorgfältig und billig angefertigt bei **R. Uebriek, Brombergerstr. 35 a.**
Erteile gründlichen politischen, russischen und Musik-Unterricht zu mäßigem Preise.
St. Ploczynska,
Balustr. 35.
Junger Mann,
30 Jahre, sucht sofort passende Stellung als Schreiber oder Aufseher.
Angebote unter S. 618 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ruh- u. Schweinedung
braucht R. Uebriek, Brombergerstr. 35 a.
Wohnungsanfrage
Wohnung von 2 Zimmern und Küche
zum 1. April gesucht.
Frau Tomaschewski,
Gerechtigkeitsstr. 2, 4. Etz.
Elegant möblierte
2-3-Zimmerwohnung
mit Küchenbenutzung und Buchenstühle für bald, auch 1. 4. 17 gesucht.
Angebote unter Y. 624 an die Geschäftsstelle der „Presse“.
Aleind. Kriegswitwe sucht Wohn.
von 2 Zimmern und Küche in bef. Hause.
Angebote unter A. 626 an die Geschäftsstelle der „Presse“.
Möbl. Zimmer
mit sep. Eingang, möglichst elektr. Licht oder Gas vom 1. 4. 17 gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter G. 632 an die Geschäftsstelle der „Presse“.
Suche zum 15. 4. oder 1. 5. möbl., sauberes Zimmer, Stadt oder Bromweiger Vorstadt, möglichst mit Bepflanzung, aber nicht Bedingung.
Angebote mit Preisangabe erbeten unter C. 628 an die Geschäftsstelle der „Presse“.
Junger Mann sucht möbl. Zimmer mit Pension vom 1. 4. 17.
Angebote unter K. 635 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebote
Lehrerin hat ein
gut möbliertes Zimmer,
wenn gewünscht auch mit Küchenbenutzung, vom 1. 4. oder später abzugeben.
Anfragen 8-9 Uhr abends.
Balustrade 31 a, 3. rechts.
Zum 15. April
sind 2 neu möbl. Zimmer mit elektr. Licht, Bad und Zentralheizung zu vermieten, bis dahin von Staatsanwalt Schmecker bewohnt.
Elisabethstr. 12/14, 2. Eing. Strobandstr.

Wohnungsangebote
Lehrerin hat ein
gut möbliertes Zimmer,
wenn gewünscht auch mit Küchenbenutzung, vom 1. 4. oder später abzugeben.
Anfragen 8-9 Uhr abends.
Balustrade 31 a, 3. rechts.
Zum 15. April
sind 2 neu möbl. Zimmer mit elektr. Licht, Bad und Zentralheizung zu vermieten, bis dahin von Staatsanwalt Schmecker bewohnt.
Elisabethstr. 12/14, 2. Eing. Strobandstr.

Wohnungsangebote
Lehrerin hat ein
gut möbliertes Zimmer,
wenn gewünscht auch mit Küchenbenutzung, vom 1. 4. oder später abzugeben.
Anfragen 8-9 Uhr abends.
Balustrade 31 a, 3. rechts.
Zum 15. April
sind 2 neu möbl. Zimmer mit elektr. Licht, Bad und Zentralheizung zu vermieten, bis dahin von Staatsanwalt Schmecker bewohnt.
Elisabethstr. 12/14, 2. Eing. Strobandstr.

Wohnungsangebote
Lehrerin hat ein
gut möbliertes Zimmer,
wenn gewünscht auch mit Küchenbenutzung, vom 1. 4. oder später abzugeben.
Anfragen 8-9 Uhr abends.
Balustrade 31 a, 3. rechts.
Zum 15. April
sind 2 neu möbl. Zimmer mit elektr. Licht, Bad und Zentralheizung zu vermieten, bis dahin von Staatsanwalt Schmecker bewohnt.
Elisabethstr. 12/14, 2. Eing. Strobandstr.

Wohnungsangebote
Lehrerin hat ein
gut möbliertes Zimmer,
wenn gewünscht auch mit Küchenbenutzung, vom 1. 4. oder später abzugeben.
Anfragen 8-9 Uhr abends.
Balustrade 31 a, 3. rechts.
Zum 15. April
sind 2 neu möbl. Zimmer mit elektr. Licht, Bad und Zentralheizung zu vermieten, bis dahin von Staatsanwalt Schmecker bewohnt.
Elisabethstr. 12/14, 2. Eing. Strobandstr.

Westpr. Viehhandelsverband.
Auf Anordnung des königl. preussischen Landesfleischamtes bestimmen wir in Ausführung des § 9, Abs. 4 der Satzung für den westpreussischen Viehhandelsverband vom 26. Oktober 1916:
Der Handel mit Ferkeln und Läufer Schweinen im Gewicht unter 30 kg für das Stück wird vom 1. April 1917 an bis auf weiteres freigegeben.
Für die Beförderung von Ferkeln und Läufer Schweinen im Gewicht unter 30 kg für das Stück auf Eisenbahnen, Kleinbahnen und Wasserstraßen gelten nach wie vor die Bestimmungen zu § 4 der Anordnung der Landeszentralbehörden vom 19. Januar 1916.
Danzig den 28. März 1917.
Der Vorstand.

Westpr. Viehhandelsverband.
Zur Vermeidung größerer Verluste an Kälbern hat das königl. preussische Landesfleischamt im Einvernehmen mit dem Herrn Präsidenten des Kriegsernährungsamtes angeordnet, daß dort, wo eine sofortige Schlachtung der Kälber nach der Ablieferung und eine Beförderung nach dem Empfangsorte in geschlachtetem Zustande nicht möglich ist, Schlachtkälber von den Viehhandelsverbänden erst im Alter von mindestens 10 Tagen angenommen und jüngere Kälber von der Abnahme zurückgewiesen werden.
Danzig den 28. März 1917.
Der Vorstand.

Meine Geschäftsräume
befinden sich jetzt
nur Breitestraße 26
(neben Tengelmann's Kaffeegeschäft).
Hermann Heymann,
Bekleidungshaus. — Fernsprecher 634.

Georg Dietrich.
Alex. Rittweger Nachf.
Klee- und Grassaaten.
Landwirtschaftliche und Gartenämereien.
Runkelrübensamen.

ODEON-Lichtspiele.
Gerechtigkeitsstr. 3.
Von Freitag den 30. März bis einschl. Montag, 2. April:
Homunkulus,
4. Teil des Filmmwerks.
4 Akte.
Personen: Richard Dittman, Max Tans, Edgar Robin, Friedrich Kühne, Soen Ireland, Theodor Soas, Margot, Werahild Rhein.

Die Landstreichler.
Lustspiel in 4 Akten.
In der Titelrolle: Hans Heid, Mitglied des Wiener Stummfilms, Josef König, Mitglied des Johann Strauß-Theaters, als Flederbuch, und Frau.
Neueste Kriegswoche.
Die Herrschaften werden gebeten den Vorstellungen abzugeben im Beginn derselben, um 3 Uhr beizuwohnen.

Ich wünsche auf mein wertvolles Fabrikat rund um Thorne Zementwerken und Kunstseifenfabrik, Thorn-Moder, Eichdörfstraße, mit Bahnanchluss, nebst allen zum Betriebe der Fabrik gehörigen Formen, Maschinen und Geräten in zweiter Stelle hinter 10 000 Mk. ein hypothekarisches Darlehen von 25 000 Mark bei 6% Verzinsung anzunehmen. Selbstverständlich ist ich mit mir günstig in Verbindung setzen zu wollen.
R. Uebriek, Baumeister,
Brombergerstr. 35 a.

Stadt-Theater
Donnerstag, 29. März, 7 1/2 Uhr:
Die Stützen der Gesellschaft.
Schauspiel in 4 Akten von Ibsen.
Freitag den 30. März, 7 1/2 Uhr:
Deutscher Lustspiel-Abend.
Die Diensthöfen.
Hierauf:
Der zerbrochene Krug.
Sonnabend den 31. März, 7 1/2 Uhr:
Zu ermäßigten Preisen!
Begle. Volksvorstellung.
Ein Sommernachtsstraum.
Sonntag den 1. April, 3 Uhr:
Zu ermäßigten Preisen!
Ein Walzertraum.

Dame, 25 Jahre, schwarz, schön, verheiratet, Herrschaft im Alter von 30-40 Jahren, Heirat nicht ausgeschlossen. Zuschriften unter 629 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Foxterrier,
auf den Namen „Terri“ hörend, entlaufen.
Gegen Belohnung abzugeben in der **Munitionskanalle am Stadtbahnhof.**

Täglicher Kalender.

1917	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
März	—	—	—	—	—	—	—
April	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Mat	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
Juni	—	—	—	—	—	—	—

Siehe zu zweit

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Preussischer Landtag.

Herrnhäus.

Sitzung vom 28. März.

Das Haus und die Tribünen sind gut besetzt. Am Ministertische: von Breitenbach, Lenke, Sydow, von Schorlemer.

Präsident Graf v. Arnim-Boitzenburg eröffnete die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Die Verordnung zur Bekämpfung der Masern-epidemie im Stadt- und Landreise Breslau wurde ohne Debatte angenommen, ebenso der Resolutionsentwurf betreffend Abänderung des Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch, wonach auch Sparkassen als Hinterlegungsstelle für die Hinterlegung von Wertpapieren benutzt werden können.

Es folgte die

Beratung des Staatshaushaltsplanes.

Finanzminister Dr. Lenke: Im Gegensatz zu dem letzten Jahr ist der diesjährige Etat einigermaßen der Wirklichkeit entsprechend aufgestellt. Das Jahr 1915 hat mit erheblichen Fehlbeiträgen abgeschlossen. Auf die Steuerzuschläge, die etwa 100 Millionen ergeben haben, sowie auf vermehrte Staatseinnahmen können wir nicht verzichten, da an die Ausgaben außerordentliche Anforderungen gestellt werden, insbesondere für erhöhte Beamtensgehälter und Kriegshilfen. Allerdings wird ein Teil der Ausgaben durch das Reich erstattet werden. Der Krieg hat gezeigt, daß unsere Finanzen auf gesunder Grundlage ruhen, daß aber diese Grundlagen nur durch größere Sparsamkeit festgehalten werden können.

Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein: Namens der Rechten bedauere ich die Form, in welcher am 14. März im anderen Hause die Angriffe gegen dieses Haus erfolgt sind und lege nachdrücklich Verwahrung dagegen ein. Unschlüssig des Kriegszustandes verlagert sich die Fraktion im Einzelnen darauf einzugehen. Wir sind uns bewußt, eingebend der Vergangenheit des Herrenhauses und seiner geschichtlichen Aufgaben im Rahmen der Verfassung unsere Pflicht getan zu haben, die die Wahrung der Rechte des Staatsgebildens umfaßt. Wir treten für ein starkes Deutschland ein, welches die Eigenart seiner einzelnen Glieder schützen muß. Wir sind gewillt, alles Trennende zu vermeiden und die Vereinigung aller Kräfte anzustreben. (Beifall.)

Oberbürgermeister Wermuth-Berlin: Bei den Debatten im anderen Hause ist ein politischer Rest geblieben der durch freimütige Erklärungen beseitigt werden muß. Wir bedauern aufrichtig, daß durch die Verhandlungen dieses Hauses über die Diäten und Reisekosten der Mitglieder des Abgeordnetenhauses ein scharfer Mißton in die innere Politik Preußens hineingetragen ist. Die Begründung, die der Ablehnung des Gesetzentwurfes gegeben war, war geeignet, die Annahme zu wagen, das Herrenhaus werde in seiner Mehrheit einer Fortentwicklung des Verfassungswesens entgegenwirken. Wir halten es für nötig, unsere öffentlichen Einrichtungen einschließlich fortwährenden die Zusammensetzung des Herrenhauses durch eine weitreichende Berücksichtigung der erwerbstätigen Stände zu verändern und den breiten Schichten des Volkes Anteil an der Bestimmung der Geschicke des Staates zu verschaffen. Wir hegen die Hoffnung, daß das Herrenhaus hierbei in weitestmöglicher Weise mitwirken wird. (Beifall.)

Wir haben mit Freude einen Erlaß des Ministers des Innern begrüßt, der die Pflege der Selbstverwaltung in Aussicht stellt. Die Verwaltungsreform steht und fällt mit der Einschränkung und Vereinfachung der Geschäfte. Das Stichwort der Verwaltungsreform muß sein: Vertrauen in die Selbstverwaltung.

Professor Dr. Löning-Halle befristete eine Reform der Kreisräte in den öffentlichen Provinzen und bemängelt die Anzahl der Polizeiverordnungen.

v. Klei: Die von der linksstehenden Presse verlangte weitere Demokratisierung unserer Staats-Richtungen würde eine Einschränkung der Rechte der Bundesstaaten zur Folge haben. Für eine Erweiterung der parlamentarischen Rechte und eine Einschränkung der Rechte der Krone sowie für die Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen sind wir nicht zu haben. Wir halten an dem alten feststehenden Bau des Staates Preußen fest, der in Sturm und Wetter feststehen hat.

Oberbürgermeister Sütbeer-Glogau: Gegen die am 9. März hier erhobenen Angriffe gegen den Reichstag möchte ich lebhaften Einspruch erheben. Eine Herabsetzung des Reichstages bedeutet eine Herabsetzung des deutschen Volkes. (Widerwuch.)

Graf von Roon: Der Ministerpräsident hat im Abgeordnetenhaus ein hohes Lied an den Reichstag gesungen. Dazu ist wohl kein Anlaß gegeben. Zu einer Reform des Herrenhauses liegt keine Veranlassung vor. Wir haben jetzt gerade wichtigere Dinge zu erledigen als uns mit der Reform des Wahlrechts zu beschäftigen. Es ist notwendig, daß diese Sache immer wieder auf die Tagesordnung gesetzt wird. Ich habe die schwerste Sorge, daß der Staat Preußen sich mit Polen eine noch schwere Last auf seine Schultern gelegt hat. (Sehr richtig!)

Alles wandt

Auf allen Fronten haben wir dem Gegner ungeheure Gebiete entziffen!

Unsere U-Boote haben dem feindlichen Handel den Todesstoß versetzt!

Die Urheber des Kriegs, Grey und Asquith, Delcassé und Briand sind von ihren eigenen Völkern aus Amt und Würden gejagt!

In Rußland: Revolution!

Der Zar: abgesetzt!

Eins steht fest:

Die solide Grundlage des deutschen Staatsgebildes und die unverfälschte Kraft des deutschen Volkes.

Darauf beruht auch die unantastbare Sicherheit der deutschen Kriegsanleihen.

Hilf den Krieg gewinnen!

Gib Dein Geld dem sichersten Schuldner der Welt, dem Vaterlande!

wollen. Wenn man sagt, die Thronrede, in der die Reform des Wahlrechts angekündigt wurde, sei von Ministern gemacht, so ist zu erwidern, die Thronrede ist eine feierliche Urkunde, in der der Monarch zum Volke spricht. Der Ministerpräsident hat im Abgeordnetenhaus ausgesprochen, daß das Erlaß dieses Krieges zu einer Ausgestaltung des innerpolitischen Lebens führen müsse und werde und daß wir nach dem Kriege wichtige Beschlüsse auf dem Gebiete der inneren Politik zu treffen haben und daß der Brennpunkt eine Änderung des preussischen Wahlrechts sein werde. Er hat aber auch gesagt, wir müssen alles vermeiden gegenüber dem äußeren Feind, was unsere Kraft erschlittert, und deshalb dürfen wir jetzt nichts anderes tun, als unsere Kräfte zusammenfassen für das, was die Schwere des Krieges verlangt. (Beifall.)

Dr. Dernburg: Gegen die Angriffe des Grafen Roon muß ich den Reichstag in Schutz nehmen. Die ganze Welt erkennt die großen Leistungen des Reichstages, namentlich auf dem Gebiet der sozialen Gesetzgebung an. Wir wollen eine Änderung des Wahlrechts. Ein ernanntes Haus bedarf in ganz anderer Weise das Vertrauen, weil es nicht alle fünf Jahre gewählt wird, und muß seine große patriotische Haltung bewahren, sonst verliert es.

Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein: Ich spreche nicht namens der Fraktion, sondern in meinem eigenen Namen; die große Entscheidung naht, die Hoffnung, daß unser gewaltigster Gegner England, auf seinem ureigenen Element besiegt werden wird! (Bravo!) Im Innern zeigt sich leider nicht dasselbe friedliche Bild, wie der Streit mit dem Abgeordnetenhaus zeigt. Wir sollten uns nicht mit den inneren Angelegenheiten des Reichstages befassen. Was unser Wirtschaftsleben betrifft, so haben wir während der Kriegszeit einen Vorgeschnack bekommen von dem sozialistischen Zukunftsstaat, der Niemandem befriedigt. Dagegen steht unser Eisenbahnwesen auf voller Höhe. Gegen die Neuorientierung habe ich die größten Bedenken, wenn sie in einer Ausdehnung des Staatssozialismus gipfeln werden sollten. Der Weltkrieg wird auch auf unser inneres Leben einwirken. Möchte der Grundgedanke zur Geltung kommen, daß der Tüchtige freie Bahn findet. Sollten in dieses Haus Vertreter kommen, die dem Arbeiterstande entstammen, so würden wir sie begrüßen, wenn sie es ihrer Tüchtigkeit und nicht der Agitation verdanken.

Fürst Radziwill: Dem Polenmanifest stehen die Polen mit Dank und Anerkennung gegenüber. Hoffentlich wird eine gerechte innere Politik Preußens gegenüber den Polen eine gute Rückwirkung auf das Verhältnis zwischen Deutschen und Polen haben.

Herzog zu Trautenberg: Durch Einsetzung des polnischen Staatsrates ist der Grund gelegt worden zum politischen Staat. Wir werden eine Revision unserer Polenpolitik vornehmen, das Enteignungsrecht aufheben und eine andere Praxis der Anleihepolitik verfolgen müssen, wenn das erwartete harmonische Verhältnis der polnischen Bevölkerung zu Preußen erreicht werden soll.

Vizepräsident des Staatsministeriums von Breitenbach: Der Minister des Innern hat früher erklärt, die Regierung sei bereit, die Polengesetzgebung nachzuprüfen. Dies ist ersichert durch die heftige Rede des Abgeordneten Korantny im Abgeordnetenhaus. Trotzdem hält die Regierung an ihrem Vorhaben fest. Die Teile der Polen, denen an einer Verständigung mit dem preussischen Staate liegt, werden sich vermehren. Die Rede des Fürsten Radziwill ist daher nur zu begrüßen. Aus dieser Rede klingt ein ganz anderer Ton heraus, als aus den Reden des Abgeordneten Korantny und seiner Genossen.

Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein begrüßt es, daß Fürst Radziwill den Wert des Manifestes der verbündeten Monarchen richtig eingeschätzt hat, er ist sich bewußt, was Deutschland für die Polen getan hat. Ich hege die Zuversicht, daß sich in Zukunft die Erinnerungen an die schweren Kämpfe in unserer Innenpolitik verlieren werden und vergessen lassen. Daß die Regierung ihren Standpunkt, erst nach dem Kriege Änderungen zu erwägen, verlassen hat, liegt an der langen Dauer des Krieges und der Veränderung der Verhältnisse in Polen in diesem Kriege. Ich kann namens der Regierung mitteilen, daß in Erwägungen eingetreten ist über die Aufhebung des Enteignungsgesetzes und die Gewährung von Erleichterungen im Gebrauch der Muttersprache. Durch die Handhabung des Anleihegesetzes und Gewährung von Staatsbeihilfen wird den polnischen Staatsbürgern die Möglichkeit zur Ansiedlung in der Heimat gegeben werden. Die Erwägungen werden bald zum Abschluß gelangen, damit wird eine neue Zeit gemeinsamer Arbeit dieser preussischen und polnischen Landleute entstehen.

von Morawski dankte dem Minister für die abgegebene Erklärung.

Oberbürgermeister Körte-Königsberg, Oberbürgermeister Wilm-Böden und Graf von der Schulenburg-Grünthal begrüßten die Erklärung des Fürsten Radziwill mit Freude.

Oberbürgermeister Dr. Dehler-Düsseldorf besprach die Schwierigkeiten bei der Lebensmittelversorgung und schloß: Wir werden trotz aller Schwierigkeiten aushalten bis zum Siege.

Darauf wurde die Weiterberatung auf morgen, Donnerstag 12 Uhr vertagt. Schluß 6 1/2 Uhr.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 28. März.

Am Bundesratsstische: Graf Roeder. Präsident Dr. Raempfer eröffnete die Sitzung um 1 Uhr 15 Min.

Die zweite Beratung der Besteuerung des Personen- und Güterverkehrs wurde fortgesetzt.

Zu § 1 beantragten die Sozialdemokraten Streichung des zweiten Absatzes, der auch die elektrischen Bahnen in die Steuer einbezieht.

Abg. Schiele (konf.): Wir stimmen angeichts der Notlage des Reiches der Besteuerung des Personen- und Güterverkehrs zu. Wie soll es möglich sein, die für das Reich notwendigen etwa 6 Milliarden Mark durch direkte Steuern aufzubringen? Das würde eine Konfiskation des Unternehmergewinns bedeuten, wie er in den besten Friedensjahren vorhanden war. Darunter würde natürlich in erster Linie die Arbeiterschaft leiden. Die Verkehrssteuer wird in Friedenszeiten in Verbindung mit den Bundesstaaten umgestaltet sein. Die norddeutschen Provinzen, wie das langgestreckte Pommern, werden mehr unter der Verkehrssteuer leiden, als die süddeutschen Staaten. Besonders belastet werden die schon jetzt schlecht rentierenden Kleinbahnen werden, denen künftig das Lastautomobil empfindliche Konkurrenz machen wird. Bei der zu erwartenden Abwanderung in die vierte Wagenklasse ist deren Besteuerung durchaus gerecht. Der Pferdebetrieb beim Omnibus, Droschke und Landfuhrwerk muß frei bleiben bei den unerschwinglichen Kosten der Pferdehaltung. Trifft die Nachbahn- und Straßenbahnsteuer hauptsächlich die städtische Bevölkerung, so die Abgabe für Klein- und Nebenbahnbetriebe die ländliche. Eine künftige Tarifreform muß die Siedlungs- und Wohnungspolitik im Interesse der Dezentralisation der Großstädte berücksichtigen.

Abg. Müller-Fulda (Ztr.): Ich bitte um Annahme der Vorlage in der Kommissionsfassung.

Abg. List-Schligen (natlib.): Wir stimmen nicht leichtem Herzen der Verkehrssteuer zu. Die Finanznot des Reiches zwingt uns zu indirekten Steuern. Mit dieser Besteuerung des Verkehrs mag es sein Bewenden haben. Die jetzige Abgabe ist aber nicht zu umgehen. Die Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes, auch des letzten Arbeiters, hat sich in den letzten Jahrzehnten wesentlich gebessert. Auf die Besteuerung des Verkehrs können wir nicht verzichten. Die Freilassung der Fahrkarten bis zu einer gewissen Grenze von der Steuer bringt immer Härten für die nächste Zone. Von einer Befreiung des Gesetzes muß Abstand genommen werden.

Abg. Lic. Mumm (Höf. Fr.) befristete einen Antrag, durch einen besonderen Paragrafen Fahrkarten bis zum Preise von 35 Pf. und Zeitkarten, bei denen der Preis der Einzelfahrt 35 Pf. höchstens beträgt, von der Steuer freizulassen.

Staatssekretär v. Roeder: Ich bitte, es bei den Kommissionsbeschlüssen zu lassen. Die Straßenbahnen sollen nur mit 6 statt 12 Prozent herangezogen werden, was einen Ausfall von 17 Millionen Mark bedeutet; auch soll diese Besteuerung erst bei der Tarifherabsetzung eintreten. Den Verkehrsunternehmungen bleibt unbenommen, die Steuer bei der neuen Tarifierung zu verteilen. Sobald die Münzanstalten dazu in der Lage sind, wird das auch wegen der Gestaltung der Postgebühren notwendige 2% Pfennigstück geprägt werden. In absehbarer Zeit wird an eine Revision dieser Vorlagen nicht herangezogen werden.

Ministerialdirektor Franke: In eine grundlegende Tarifreform kann erst nach Friedensschluß herangezogen werden. Bei den Straßenbahnen darf nur ein Aufschlag genommen werden, der der Steuer entspricht.

Abg. Stolle (Soz. Arbeitsgem.): Trotzdem die Arbeiterfahrkarten steuerfrei bleiben, werden die Arbeiter und die minderbemittelte Bevölkerung von der Steuer besonders getroffen.

Abg. Reil (Soz.): Wir erwarten, daß die preussische Eisenbahnverwaltung im Kriege eine Tarifänderung nicht vornimmt. Die Automobilomnibuslinien müssen aus den gleichen Gründen steuerfrei bleiben, wie die elektrischen Straßenbahnen. Wir beantragen, Fahrkarten bis zu 60 Pf. freizulassen.

Damit schloß die Aussprache.

§ 1 wurde unter Ablehnung der Anträge angenommen, ebenso wie § 2 (Güterverkehr).

§ 3 enthält die von der Abgabe freigelassenen Fahrkarten. Eine Aussprache fand nicht statt. Bei der Abstimmung über den Antrag Mumm (Freilassung der Fahrkarten bis 35 Pf.) blieb das Ergebnis zweifelhaft. Der Antrag wurde im Sammelsprung mit 119 gegen 118 Stimmen angenommen.

Mit dieser Änderung wurde § 3 angenommen. Die nächsten Paragrafen wurden unverändert angenommen.

Zu § 31a (Stadturkundenstempel) empfiehlt Abg. Pfeleger (Ztr.) einen Kompromißantrag, der die Rückvergütung der Stempelsteuer vorseht, sobald die Güter von der Eisenbahn zur Wasserbeförderung und von da wieder auf die Eisenbahn umgeladen werden.

Der Antrag wurde ohne Aussprache angenommen, ebenso der Rest der Vorlage.

Es folgte die Kohlensteuer.

Hg. Bod (Soz.) empfahl einen Antrag, bez die Preiserhöhung für Kohle über den Stand vom 15. Februar 1917, namentlich für Hausbrandkohle, steuerfrei lassen will. Der Redner führte aus: Die Kohle, die schon um 40 Prozent gestiegen ist, dürfte um weitere 20 Prozent steigen. Das ist zuviel. Jeder Haushalt wird empfindlich dadurch belastet, und die Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke, die einen großen Kohlenverbrauch haben, werden geradezu zu einer Preiserhöhung aufgefordert. Eine Preiserhöhung dieser wichtigsten Kräfte belastet jeden Hausstand aufs neue. Durch die Kohlensteuer wird das Reich insbesondere durch seinen großen Kohlenverbrauch bei der Marine, stark belastet. Wie soll ferner ein Bäcker, der an Höchstpreise gebunden ist, eine Verteuerung der Kohlen ausgleichen? Der finanzielle Effekt der Steuer wird nicht derartig sein, daß der Etat damit balanciert werden kann. Das Reich soll wenigstens den Verschleiß übernehmen, damit die vielen Zwischenstellen zwischen Erzeuger und Verbraucher ausgeschaltet werden. Man merkt bei dieser Steuer nichts von dem Geist der Neuorientierung. Wir lehnen die Steuer ab. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Hg. Stöbe (natlib.): Wir werden der Steuer zustimmen, wie sie aus der Kommission gekommen ist. Wir hoffen, daß die Kohlensteuer nach der vorliegenden dreijährigen Geltungsdauer wieder verschwindet. Hoffentlich veranlaßt sie die Industrie, die Kohlen mehr als bisher auszunutzen.

Hg. Pflieger (Str.): Der sozialdemokratische Antrag, der den Gemeinden den Bezug der Hausbrandkohle aufzulegen will, ist für uns unannehmbar. Den kleinen Handel wollen auch wir nicht ausschalten.

Hg. Gothein (fortschr. Rp.): Die Kohlensteuer ließ sich nicht umgehen. Einen beträchtlichen Teil der Steuer trägt das Ausland. Ohne eine Verteuerung der Kohle könnte auch ein Kohlenbaumonopol nicht größere Einnahmen bringen. Auch gegen ein Kohlenhandelsmonopol bestehen Bedenken. Die Gewinne der Untergesellschaften der Kohlengruben werden vom Gesetz in den Grubenpreis einbezogen. Auch England, außer Deutschland das einzige kohlenausführende Land, führt jetzt die Kohlensteuer ein. Ich bitte, den Zusatz der Kommission zu streichen, wonach die Steuer für aus Braunkohle hergestellte Preßkohle 15 Prozent betragen soll; das würde eine Liebesgabe an die Gruben von 10 Millionen Mark bedeuten.

Hg. Bod (Soz.) trat nochmals für den sozialdemokratischen Antrag ein, der nur die Werte verschätzen wolle, den Gemeinden zu niedrigen Preisen Kohle zu liefern.

Die Paragraphen 1-5 des Gesetzes wurden angenommen.

Zu § 6 (Hausbrandkohle) erklärte Hg. Hoch (Soz.): Unser Antrag will verhindern, daß bei der Kohlennot der Bevölkerung, namentlich der arbeitenden, die Hausbrandkohle noch weiter verteuert wird. Der Kohlenkleinhandel darf nicht brotlos gemacht werden.

Der sozialdemokratische Antrag wurde abgelehnt und der erste Absatz des § 6 angenommen.

Der Zusatz, daß aus Braunkohle hergestellte Preßkohle mit 15 Prozent versteuert werden soll, wurde im Himmelsprung von 111 gegen 105 Stimmen abgelehnt. Der so gestaltete § 6 wurde angenommen, ebenso der Rest des Gesetzes.

Damit war die zweite Lesung der Steuervorlagen erledigt.

Hg. Scheidemann (Soz.): Wir werden unseren heute abgebrachten Antrag bei der dritten Lesung wieder einbringen und namentliche Abstimmung beantragen.

Darauf trat Beratung auf Donnerstag 11 Uhr ein: Notetat, dritte Lesung der Steuervorlagen, Etat des Reichsanstalters und des Auswärtigen Amtes.

Schluß 8 Uhr.

Politische Tageschau.

Vertrauliche Besprechungen beim Reichskanzler.

Wie das „Berl. Tagebl.“ mitteilt, seien gestern (Mittwoch) Abend sämtliche Führer der Reichstagsfraktionen beim Reichskanzler zu vertraulichen Besprechungen geladen gewesen. Wie verlautet, werde der Reichskanzler in der heutigen Sitzung nicht gleich zu Beginn sprechen, sondern erst im Laufe der Debatte das Wort nehmen.

Über die gestrige Herrenhausführung schreibt der „Berl. Lokalang.“: Wenn auch durch die abgegebenen Erklärungen die Gegensätze zwischen den Parteien nicht verhüllt werden sollten, so sei doch der Ton, in welchem sie gehalten waren, so verständlich gewesen, daß einer Debatte die den Bürgerfrieden hätte fördern können, der Boden entzogen worden sei. — Das „Berl. Tagebl.“ sagt: Die Neuorientierung sei schon während des Krieges nicht mehr aufzuhalten. Das habe selbst die Regierung, wenn auch zunächst nur in der preussischen Polenpolitik anerkennen müssen. Sie scheine bereit zu sein, in dieser politischen Frage die notwendigen Folgerungen zu ziehen.

Eine bemerkenswerte Personalveränderung in der Berliner Presse.

Major Morath, der bekannte militärische Mitarbeiter des „Berliner Tageblattes“, verläßt in diesen Tagen das „Berliner Tageblatt“ und tritt in die Redaktion der „Deutschen Tageszeitung“ ein. Dieser Wechsel wird viel Aufsehen erregen, da das demokratische „Tageblatt“ und die agrarionlerische „Tageszeitung“ nicht nur in innenpolitischen, sondern auch in Fragen der Kriegführung und der mit ihr verbundenen auswärtigen Politik, wie sie von Morath bisher im „B. T.“ behandelte wurden, scharfe Gegensätze vertreten. Man wird sich auch erinnern, daß Morath vor dem Kriege bei den Besprechungen des Heeresstabs und seiner Behandlung im Reichstag ausgeprägte liberale Forderungen erhoben hat. Offenbar hat Major Morath, wie so viele Liberale, in diesem Kriege umgelernt.

Der bayerische Kriegsminister über die militärische Lage.

In der bayerischen Kammer der Reichsräte machte Kriegsminister von Hellingrath bei Beratung der kriegswirtschaftlichen Anträge Ausführungen über die militärische Lage. Nachdem er dem

Referenten seinen Dank für seine anerkennden Worte an die Armee und deren Führer ausgesprochen hatte, gab er der Bewunderung Ausdruck, daß die Truppen mit stolzer Zuversicht und dem festen Gefühl innerer Überlegenheit den Aufgaben entgegenblieben, die die Zukunft ihnen stellen werde. Freudiger, als seit langer Zeit, erklärte der Kriegsminister, können wir heute den kommenden Ereignissen entgegensehen. Im Westen scheint die im Schützengraben erstarrte Kriegführung ihren Meister gefunden zu haben. Ein genialer Schachzug unser oberster Heeresleitung hat die Pläne des Feindes durchkreuzt, und uns die Freiheit des Handels wiederzugeben. Im Osten ist Alles gestürzt, Neues noch nicht aufgebaut, ein dichter Schleier liegt über die Zukunft. Auf und unter dem Meerespiegel aber leisten unsere U-Boote ihre schwere Arbeit, die den zähen Willen Englands brechen soll und brechen wird. Wie ein Frühlingssegen geht es durch das Land; bauend auf uns selbst und auf Gottes Beistand, trotzten wir den Stürmen, die noch über uns hinwegbrausen werden. Nur der Schwache wird kleinmütig und verzagt, wenn sich vor ihm Hindernisse türmen; des Stärken Kräfte wachsen und spannen sich, je wichtiger die Widerstände werden, die sich seinem Willen entgegenstellen. Der Glaube an uns selbst wird uns Kraft verleihen, Sieger zu bleiben in den Entschungen der Heimat und in den Kämpfen auf allen Fronten. Die Rede des Kriegsministers hinterließ einen tiefen Eindruck im Hause.

In der Kammer der Reichsräte verlas der Minister des Innern von Brecht eine allerhöchste Befehls, wonach der Landtag bis auf weiteres verlegt wird. Der Präsident Fürst Jäger schloß die Tagung mit einem Hoch auf den König und dem Wunsch, daß der Wiederzusammentritt unter glücklichem Frieden erfolge.

Sozialdemokratischer Antrag zur Neuorientierung.

Dem Reichstag ist folgender Antrag überreicht und Genossen zugegangen: Der Reichstag wolle beschließen, einen Ausschuß einzusetzen zur Vorbereitung von Reformen, die auf die politische Neuordnung im deutschen Reich abzielen. Diefem Ausschuß sind die im Reichstag eingebrachten einschlägigen Anträge und Resolutionen zu überweisen.

Die Anleihe der Stadt Wien vierfach überzeichnet.

Der „Reichspost“ zufolge sind auf die neue Anleihe der Stadt Wien in Höhe von 250 Millionen Kronen mehr als eine Milliarde gezeichnet worden. Die Anleihe ist also vierfach überzeichnet.

Teilung Belgiens in zwei Verwaltungsbereiche.

Der Generalgouverneur in Brüssel verordnete folgendes: In Belgien werden zwei Verwaltungsgebiete gebildet, von denen das eine die Provinzen Antwerpen, Limburg, Ostflandern, Westflandern, sowie die Kreise Brüssel und Löwen, das andere die Provinzen Hennegou, Brüttig, Luxemburg und Namur, sowie den Kreis Nivelles umfaßt. Die Verwaltung des erstgenannten Gebiets wird von Brüssel aus, diejenige des letztgenannten von Namur aus geführt. Alle weiteren Anordnungen zur Ausführung dieser Verordnung, insbesondere hinsichtlich der Organisation der Verwaltung beider Gebiete und hinsichtlich des Überganges der Geschäfte, werden vorbehalten.

Brotrationierung in Holland.

Wie aus Amsterdam gemeldet wird, hat der Ackerbauminister mit Rücksicht auf die unzulängliche überseeische Zufuhr von Brottreide die Brotrationierung eingeführt. Die Verordnung tritt am 2. April in Kraft.

Die Einfuhrbeschränkungen in Frankreich.

Der Ausschuß für Ausnahmen von den Einfuhrverboten ist Dienstag Vormittag in Paris zusammengetreten. Er solle eine sofort zu veröffentlichende Liste der Waren vorbereiten, die ohne besondere Ausnahme-Bewilligung eingeführt werden dürfen.

Die Teuerung in Spanien.

Die „Frankfurter Zig.“ meldet aus Madrid: Die ungeheure Teuerung infolge maßloser Ausfuhr droht schlimme Folgen zu haben. Die hungernden Arbeiter mit Einschluß der Eisenbahner kündigen den allgemeinen Ausmarsch an. Der Zivilgouverneur von Madrid ist zurückgetreten. — „Temps“ meldet aus Madrid: Die Arbeiterdelegationen erörterten in einer Geheim Sitzung den Generalstreik. Die Madrider Soldaten widersehe sich, eine Einigung sei bisher nicht erzielt worden, doch hoffe Romarones, die Arbeiterklasse werde darauf zurückzuführen, schwere Störungen im Wirtschaftsleben hervorzurufen.

Rücktritt des Kabinetts Hammarskjöld.

Aus guter Quelle verlautet einem Stockholmer Telegramm des „Berl. Tagebl.“ zufolge, daß der Rücktritt des gesamten Ministeriums Hammarskjöld als unmittelbar bevorstehend gilt. Das neue Ministerium, dessen Berufung wahrscheinlich morgen offiziell erfolgen werde, dürfte nach zuverlässigen Informationen Veränderungen der bisher während des Krieges verfolgten Politik Schwedens herbeiführen. Als Ministerpräsident ist Universitätskanzler Karl Swarö und als Minister des Äußeren der Gesandte in Christiana Freiherr von Ranke in Aussicht genommen. — Svenska Telegrammenbüro meldet: Der König konferierte am Dienstag Abend mit Swarö, Eden, Branding, Trygger und Lindman.

Folgen der Standierung des deutschen Grundbesitzes in Rußland.

In einer Polemik mit der „Kowoje Wremja“ über die Zweckmäßigkeit des Aufschubs des Zwangsverkaufs von Menonitenland in Südrußland stellt „Kokolol“ vom 10. Februar fest, daß in den zwei Gouvernements Taurien und Katerinoslaw die Anbaufläche sich um 500 000 Dessjatinen verringert hat.

Der türkische Senat

hat das Gesetz, durch das die Regierung zum Abschluß eines Vorkaufgeschäftes von 240 Mill. Kronen mit einer österreichisch-ungarischen Bankengruppe ermächtigt wird, angenommen. Weiter hat der Senat mit allen gegen eine Stimme bei zwei Stimmenthaltungen den Staatshaushalt genehmigt. Der Nachtrag zum Militäretat im Betrage von 15 Millionen Pfund gelangte einstimmig zur Annahme.

Die Kriegsvorbereitungen Amerikas.

Ein Washingtoner Telegramm der „Königlichen Zeitung“ vom 25. März führt aus: Die Abgeordneten, die nach Berührung mit ihren Wählern dem Kriege mehr denn je abgeneigt sind, lehnen zurück. Gleich der Beginn der Kongrestagung wird ein großes Hindernis für schnelles Handeln bringen, da beide Parteien genötigt sind, einen bitteren Kampf um die Führerschaft im Abgeordnetenhaus auszufechten, wodurch das parlamentarische Geschäft wochenlang unmöglich gemacht wird. Die Friedensfreunde sind sehr reg. Selbst die Wallstreet zeigt nicht die erwartete Begeisterung. Angebote von Kriegsmaterial an die Regierung zu niedrigen Preisen verringerten die Hoffnungen auf Spekulation und hatten eine ernüchternde Wirkung. Das Telegramm führt einen Artikel der „Evening Post“ an, welche von einem unparteiischen Haß gegen Deutschland spricht. — Veröffentlichte Berliner Blätter bringen Telegramme aus den Vereinigten Staaten, denen zufolge in den nächsten Tagen eine Mobilisationsordre ergehen solle, die alle Truppen nach den verschiedenen Teilen des Landes verteilen werde. Dies erweise sich als notwendig, da man starke Kundgebungen gegen alle Pläne Wilsons sowie Unruhen in den Industriegebieten befürchte.

Neue französische Anleihe in Amerika.

Morgan u. Co. teilen mit, daß eine neue französische Anleihe von 100 Millionen Dollar zum Abschluß gebracht worden sei. Sie wird die Form von zweijährigen Noten zu einem Zinssatz von 5% Prozent haben.

Die Abtretung der dänisch-wesindischen Inseln.

Nach einem Telegramm des dänischen Gesandten in Washington wird die Übertragung der dänisch-wesindischen Inseln an die Vereinigten Staaten am 31. März erfolgen.

Argentinisches Getreideausfuhrverbot.

Nach einer Neutermeldung aus Buenos Aires wurde die Ausfuhr von Getreide und Mehl aus Argentinien verboten, um dem Lande die nötigen Vorräte zu sichern.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. März 1917.

Der „Staatsanzeiger“ meldet die Verleihung des Roten Adlerordens erster Klasse mit Schwertern an den königlich bulgarischen Kriegsminister Generalmajor Waldenoff. — Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht ein Ausfuhr- und Durchfuhrverbot für sämtliche Waren des 10. Abschnitts des Zolltarifs und Ausnahmen hiervon.

An der bei der Verwaltungshochschule in Köln neu errichteten Abteilung für sozialen Frauenhochschulstudium wird Landesrat Professor Schmittmann eine Vorlesung halten über das „preussische Wohnungsrecht und die Aufgaben der Sozialbeamten in ihm“. Diese Vorlesung erscheint umso wichtiger, als der nun wohl in Kürze Gesetz werdende Entwurf des Wohnungsgesetzes für alle größeren Gemeinden die obligatorische Einrichtung von Wohnungsämtern vorseht, sowie die Verpflichtung zur Anstellung einer genügenden Anzahl beamteter Wohnungspleger. Es wird hierdurch eine starke Nachfrage nach geschulten Kräften seitens der Gemeinden eintreten.

Die Pensionskasse für die Arbeiter der preussisch-schlesischen Eisenbahngemeinschaft, welche von den ersten fünf Kriegsanleihen bereits 10½ Millionen Mark Schuldverschreibungen erworben hat auf die 6. Kriegsanleihe wiederum 20 Millionen Mark 3prozentige Schuldverschreibungen gezeichnet. Die Kreisparlamente Angermünde zeichnete auf die 6. Kriegsanleihe drei Millionen Mark.

Im Einvernehmen mit dem stellvertretenden Generalkommando werden die Münchener Bierbrauereien, um dem Biermangel abzuwehren, zunächst ein Viertel ihres Malzkontingents zur Herstellung von Dillbier, sogenanntes Schöps, mit Stammwürze von 3,5 bis 4 Prozent verwenden. Der Ausschankpreis darf 22 Pfennig nicht übersteigen. Diese Verfügung tritt am 21. April in Kraft und soll später auch auf ganz Bayern ausgedehnt werden.

Ausland.

Budapest, 28. März. Ministerpräsident Graf Tisza ist seit gestern unspählich. Infolge Temperatursteigerung ist er voraussichtlich gezwungen, einige Tage das Zimmer zu hüten.

Preisen, 27. März. (In der heutigen Sitzung des Stadtrats)

wurden zum Stadtratsmann wieder Kaufmann Bernhard Tempin, zum Mitglied der Felddeputation wieder Rentner Karl Tempin und Dampfmaschinenbesitzer Sand, zu Ratsherren wieder Kaufmann Franz Luftwesi und Rentner Wilh. Brien gewählt. Den Termin zur Rückzahlung eines Darlehens von 31 000 Mark an die Stadtparlasse verlängerte die Versammlung bis zum 1. April 1920. Die an den Verlag der „Preisen Zeitung“ zu zahlende Kaufschillingabgabe für Aufnahme von Anzeigen der künftigen Körperschaften wurde für die Kriegsdauer auf 200 Mark vierjährlich erhöht. Das künftige Regulativ über die Erhebung von Bürgerrechtsgeld wurde aufgehoben, jedoch künftig kein Bürgerrechtsgeld zu zahlen ist. Der bisher auf 30 Pfg. für den Kubikmeter bemessene Wasserpreis soll vom 1. April 1917 an 40 Pfg. für den Kubikmeter betragen. Zur Dedung des Ausfalls an Schlichtgebühren für die Rechnungsjahre 1916 und 1917 sollen 24 000 Mark aus einem schon früher aufgenommenen Darlehen vermandt werden. Von den überschüssigen aus dem Wasserwerk werden 4000 Mark zur teilweisen Dedung der Kosten für Unterhaltung der Kanalisation bestimmt; die Kanalisationsgebühren werden auf 3 Prozent des Gebäudesteuermessungswertes erhöht. Bürgermeister Schulz beleuchtete die wirtschaftliche Lage der Bürgererschaft und die Finanzverhältnisse der Stadt. Der städtische Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1917 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 412 200 Mark festgelegt. Davon sind durch direkte Gemeindebahnen 190 800 Mark aufzubringen, die durch folgende Zuschläge gedeckt werden sollen: 380 Prozent zur Einkommensteuer mit Ausschluß der freibehaltenden Angelernter Einkommensteuerhöhe von den Einkommen bis zu 420 Mark; 400 Prozent der Grundsteuer, 270 Prozent der Gebäude- und Gerbersteuer, 200 Prozent der Betriebssteuer. Die Erhebung des Marktanzweides wird mit Rücksicht auf die gebotene geringe Pacht einstellend nicht verpackt; die mit Waren und Vieh zum Markt kommenden Personen zahlen also bis auf weiteres kein Markthandgeld mehr. Dem Polizeibeamten Stelle wurde vom 1. April 1917 an für Vertretung des Polizeiwachmeisters eine Jahresentschädigung von 150 Mark ausbezahlt.

Caum, 26. März. (Baurat Jahr 7.) Erst jetzt ist die Kunde einetroffen, daß Herr königl. Baurat Jahr, der im Frühjahr 1914 nach Deutsch-Ostafrika ging, um seinen Kindern dort eine Heimstätte zu gründen zu helfen, bereits im Herbst 1916 eine heimtückliche Krankheit erlitten ist. Sein Tod erweckt hier allgemeine und herzliche Teilnahme. In dem Nachruf der Kaiser Wilhelm-Schülergenossenschaft heißt es: „Wer von uns das Glück gehabt hat, diesem prächtigen Menschen näher zu treten, wird seine ideal angelegte, gewinnende Persönlichkeit, das Bild eines charaktervollen, aufrichtigen Mannes, nicht vergessen. Die Glücke wird kein Andenken stets in hohen Ehren halten.“ Der Beamten-Wohnungsbaureiter widmet ihm folgende Dankesworte: „Uns ist er mehr als ein lebenswärtiger Mitarbeiter gewesen. Ihm und seiner tatkräftigen Hilfe verdanken wir das Aufblühen unseres Vereins, das Umlegen des Wellens in die Tat. Der Name Albert Jahr wird bei uns fortleben als ein leuchtendes Vorbild von Opferinn und Treue. Dem dem Manne über das Grab hinaus.“

Caum, 26. März. (Der hiesige vaterländische Frauenverein) konnte bei seiner Offiziersammlang das schöne Ergebnis von 4661 Rilo verzeichnen.

e Frenstabt, 26. März. (Der Tod fürs Vaterland. — Abgestorbener Lebensmittelfahrer.) Der Heldentod fürs Vaterland starb in diesen Tagen der Seminarist, Kriegsveteran, Unteroffizier Gerhard Milke (Wobauer Lehrerseminar), Sohn des hiesigen Eisenbahnbeamten Milke, nachdem er noch vor vierzehn Tagen auf Urlaub hier geweilt. — Einem Lebensmittelhändler aus Berlin konnte hier das Handwerk bereitet werden. Gegen Ende der vergangenen Woche lehrten am Nachmittag in einem hiesigen Gasthause ein Mann und eine Frau ein, die sich für Mann und Frau ausgaben und sich ein Zimmer mit einem Bett bestellten. Da dem Wirt schon der Unterschied in der Kleidung — der Mann trug einen guten Pelz und Zylinder, während die Frau gewöhnlich gekleidet war — auffiel, benachrichtigte er die Polizei. Es stellte sich nun heraus, daß die angebliche Ehefrau das Dienstmädchen des Berliners ist, das aus der hiesigen Gegend stammt. Da das Dienstmädchen sich auf dem Fremdenzettel als des Mannes Ehefrau, also unter vollständigem Namen, eingetragen hatte, mußten beide die Nacht über vorläufig in Nummer Sicher verbringen. Nach völliger Legitimierung konnte das Mädchen am nächsten Morgen die Weiterreise antreten. Auf dem Bahnhof hatten sie ein Fuhr und einige Pfund Fleischwaren. Der Mann, welcher über 300 Mark bei sich führte, hat das Mädchen von Berlin wohl in der Absicht mitgebracht, damit es ihm in der bekannten Gegend beim Verkauf beistünde.

e Frenstabt, 27. März. (Verschiedenes.) Marktbesitzer W. von Gnycki hat seine am Markt gelegene Apotheke an den Apotheker Pinski aus Graudenz verkauft. Die Übernahme erfolgt am 1. April. Durch ihr freundliches Wesen hat sich die G.che Familie während ihres 11jährigen Hierseins die Achtung und Liebe der Bürgererschaft in reichem Maße erworben, sodaß ihr Scheiden sehr bedauernd wird. — In der Sitzung des Landwirtschaftlichen Vereins hielt nach Erledigung der Kammer eingänge Referent Dr. Oberleutnant Schmidt-Danzig einen Vortrag über „Anbau und Vermehrung von Herbst- und Wintergetreide“, worauf einige Befürworter bereit erklärten, eine bestimmte Menge von Gemüse anzubauen. Desgleichen verpflichteten sich auch viele Landwirte im Anschluß an den sehr schreikenden und mit starkem Interesse aufgenommenen Vortrag des Winterhochschulrektors Beder-Frenstabt über „Fruchtanbau“, Fruchtsäurehöfem Maße anzubauen. Saatgut und Düngemittel erhalten die Anbauer durch die weissen Landwirtschaftskammer. — Der am vergangenen Sonntag von der Stadtküche der Lichterpaarung wegen schon am späten Nachmittag im Zeichenhaus der Schule veranstaltete Elternabend war lebhaft besucht. Lehrerin Fr. Meißner hielt den Vortrag „Die vaterländische Pflicht der Frau“. Durch Gedichte der Kinder, z. B. „Urschel“ usw., wurden noch einzelne Pflichten durch den kindlichen Mund in so Herzen gebender Weise gelehrt.

e Eglau, 26. März. (Tödllich verunglückt.) In heute auf dem Bahnhof Lippinen der Arbeiter Michael Schwarzkli aus Gut Herrmannshöhe begleitete einen mit Vieh beladenen Wagen beim Stand in der geöffneten Tür, als der Wagen beim Rangieren durch Verlassen des Hemmschuhes auf einen anderen Wagen aufstieß. Hierbei fiel die Tür so heftig zu, daß Schwarzkli starke Querschnitten erlitt, die seinen sofortigen Tod herbeiführten.

e Eglau, 26. März. (Vom Schicksal schwer heim gesucht) wurde die Besitzer G.owstische Familie im Dorfe Rosenthal. Am 21. d. Mts. starb die hoch

betagte Mutter des G., und tags darauf kam sein 12-jähriger Sohn infolge Unfalls ums Leben. Der Knabe fiel in der Scheune von oben auf die Tenne herab und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

Schlöhan, 24. März. (In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung) fand die Beratung des Haushaltsplanes statt. Dieser schließt mit 369 519 Mark ab. An Zuschlägen sollen erhoben werden: zur Einkommensteuer 200 Prozent, zur Realsteuer 200 Prozent, zur Betriebssteuer 100 Prozent.

König, 24. März. (In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung) wurde beschlossen, von den Bewohnern von Mieträumen, die an die Kanalisation angeschlossen sind, eine Kanalbenutzungsgebühr zu erheben, deren Höhe bis 2 Prozent des Mietwertes betragen darf. Räume unter 200 Mark Mietwert bleiben von der Abgabe befreit. Ferner wurde beschlossen, zu den bisherigen Zuwachssteuern Zuschläge in Höhe von 100 Prozent zu erheben, wodurch eine Einnahme von rund 1500 Mark für die Stadt entsteht.

Berent, 25. März. (600 Zentner Kohlen) wurden in der hiesigen Brauerei beschlagnahmt. Der Magistrat in Berent hat sie an Bewohner der Stadt, denen Heizmaterial fehlt, zum Preise von 1,75 Mark für den Zentner verkaufen lassen.

Danzig, 26. März. (Gesammeltes Geld.) In den jüdischen Schulen Danzigs sind vom 20. Januar bis 15. Februar 92 780 Mark Goldgeld gesammelt worden. Ingesamt haben die Schulen Danzigs bis jetzt 550 600 Mark Goldgeld abgeteilt.

Danzig, 27. März. (Todesfall.) Am Sonntag verschied im Alter von 71 Jahren der Rentner Paul Kehler. Der Verstorbenen war Mitbegründer der Firma Hodam u. Kehler, Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen und Reparaturwerkstatt, Hopfenkasse. Die Firma wurde im Jahre 1885 hier errichtet. Der Verstorbenen war dann Mitinhaber bis zum Jahre 1905, in welchem Jahre er wegen zunehmender Krankheit aus dem Betriebe schied. Seitdem lebte er die meiste Zeit in Joppat als Rentner. Paul Kehler war von Geburi Schleier; er stammte aus Breslau.

Wienstein, 24. März. (Die Stadtverordneten) beschließen die Übertragung der goldenen Amtskette des Oberbürgermeisters an den Goldschmied der Reichsanstalt. Die Bildnisse der beiden Ehrenbürger der Stadt Wienstein, Generalfeldmarschall von Hindenburg und des kommandierenden Generals des 20. Armeekorps von Scholz, sowie die Bildnisse der anderen Ehrenbürger und der Männer, die sich um die Stadt Wienstein verdient gemacht haben, sollen als Wandbild im Stadterordnetenversammlungssaal des neuen Rathauses angebracht werden. Die hier zugereisten fremden Handwerker-Gesellen haben hier kein Heim, reisen gleich weiter, und die Handwerksmeister müssen die Arbeitsträfte aus anderen Städten anfordern. Diesem Uebelstand soll durch den Bau einer Herberge ein Ende gemacht werden. Die Kriegsfahrgesellschaft errichtet hier gegenüber dem Güterbahnhof einen Lagerplatz; die Kohlen mit 4500 Mark übernimmt die Stadt. Zur Erweiterung der Brunnenanlage am Wasserwerk bewilligte die Versammlung 21 000 Mark und lehnte einen Zuschuß an den Direktor des Stadtbauamtes ab. Wegen die Anordnung der Eisenbahndirektion, mit dem 1. April die Haltestelle auf dem Bahnhof Wienstein-Vorstadt einzugehen zu lassen, will die Stadtverwaltung vorstellig werden. Es heisst fest, daß der Kaputtverkauf für den Personenverkehr auf dieser Haltestelle bedeutend größer ist als auf dem Hauptbahnhof. Personen, die auf dem Bahnhof Vorstadt ankommen oder von hier abfahren, haben durchgehend in der Altstadt zu tun.

hauke. Köln wünscht dafür Mitbestimmungsrecht bei der Wahl des Architekten, die Vergabung der Ausführungen der inneren Einrichtung an Kölner Handwerker und Künstler und den Ausbau des Rathauses auf den abgebrannten Haupteingang in der Mitte des Marktes. Die Versammlung nahm hierzu durch den Verkauf des alten Rathauses gebietet. Bei dem in Köln vorgelegten kleineren Plan, der ungefähr 200 000 Mark kosten soll, wurde darauf aufmerksam gemacht, den Neubau nicht zu klein auszuführen, damit für später nötig werdende Büro-Erweiterungen noch Platz vorhanden wäre. Die Versammlung genehmigte den Rathausneubau und erteilte die Zustimmung zum Ankauf der Grundstücke Moeckste, Augustin und Köhling.

Saalfeld (Ditz), 26. März. (Besitzwechsel.) Der Gutbesitzer Schwarzrod in Abbau Saalfeld hat seine Besitzung in Größe von 240 Morgen nebst Befehl an den Rentner Jopp in Elbing für 103 000 Mark verkauft.

Goldap, 26. März. (Die Umbettung der gefallenen Helden) vom August und November 1814 auf dem Heidentriedhöfe Gawaiken haben, nach der „G. Z.“, vor kurzer Zeit ihren Abschluß gefunden. Insgesamt sind über 700 Leichen umgebettet worden in Massen- und Einzelgräber, friedlich beizusamen, Freund und Feind, darunter 9 deutsche Offiziere.

Bestellungen

auf unserer Zeitung „Die Presse“ für das 2. Vierteljahr 1917 werden von sämtlichen kaiserlichen Postämtern, den Landes- und Kreisverwaltungen, für Thorn Stadt und Vorstädte in unseren Anzeigebestellen und in der Geschäftsstelle, Katharinenstraße 4, entgegengenommen. „Die Presse“ kostet 2,50 Mark für das Vierteljahr, wenn sie vor der Post abgeholt, und 42 Pfg. mehr, wenn sie durch den Briefträger ins Haus gebracht werden soll. In Thorn Stadt und Vorstädte ist die Post für ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mark, von den Anzeigebestellen und der Geschäftsstelle abgeholt 2,25 Mark, monatlich 80 Pfg.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung 30. März, 1916. Scheitern französischer Angriffe bei Loucourt. 1915 Niederlage der Russen bei Kasanopol. 1870 Verleihung des Stimmrechts an die Negler von Kordomeria. 1867 Übergang der Meuteninseln aus russischem in dänischem Besitz. 1863 Erwerbleistung Schleswigs in Dänemark. Joseph Caillaux, französischer Staatsmann. 1856 Frieden zu Paris zwischen Rußland und den Westmächten. 1828 Johann Heinrich Voh, der Ueberwinder des Homer. 1814 Schlacht bei Paris. 1559 Adam Riese, holländischer Kaufmann. 1282 Sizilianische Vesper. Ermordung der Franzosen auf Sizilien.

Thorn, 29. März, 1917.

(Personalien.) Der Kreisphysikus Dr. Patzsch in Heidenburg ist zum Kreisarzt in Heidenburg ernannt worden. Der Seefahrtsschullehrer Döring in Danzig ist zum Seefahrtsschulinspektor mit dem Range der 4. Klasse und der Befugnis zum Tragen der Uniform der Regierungsräte ernannt und ihm die etatsmäßige Stelle des Seefahrtsschulinspektors in Danzig übertragen worden. (Personalien von der Eisenbahndirektion Danzig.) Dem Bahnarzt, Sanitätsrat Dr. Bajatz in Wischhofswerber, kurzzeit in Th. Enlau, ist der Charakter als Geheimere Sanitätsrat und dem Bahnarzt Dr. Bötcher in Stöp der Charakter als Sanitätsrat verliehen. Ernannt sind: Eisenbahnprokurator Ewert in Danzig zum Bahnhofsvorsteher, Bahnhofsleiter Beyer in Danzig zum Bahnhofsleiter, Bahnhofsleiter Beyer in Danzig zum Bahnhofsleiter, Bahnhofsleiter Beyer in Danzig zum Bahnhofsleiter. (Hochschulkurse für Kriegsbeschädigte an der technischen Hochschule in Danzig.) Das stello. Generalkommando

17. A.-K. in Danzig hat zu Anfang des Jahres 1916 an der technischen Hochschule besondere Lehrgänge für Kriegsbeschädigte eingerichtet. Der dritte dieser Lehrgänge beginnt am Dienstag, den 1. Mai d. Js., 10 Uhr vormittags, und dauert bis 15. Juli d. Js. Die Teilnahme an den Lehrgängen ist unentgeltlich. Meldungen der Bewerber sind von ihren Truppenteilen oder Lazaretten möglichst bald, spätestens bis zum 15. April d. Js., an die Versorgungsabteilung des stello. Generalkommandos 17. A.-K. in Danzig einzureichen. Anträgen auf Verlegung in Danziger Lazarette wird nach Möglichkeit entsprochen werden. Entlassene Kriegsbeschädigte melden sich unmittelbar. Das Verlegungsverzeichnis wird den Zugelassenen später zugeandt werden.

(Abiturienten-Lehrgänge für Kriegsbeschädigte.) Ende April d. Js. beginnt ein neuer Lehrgang zur Vorbereitung für die Reifeprüfung. Die Lehrgänge sind vom stello. Generalkommando 17. A.-K. in Danzig eingerichtet und haben sich bewährt. Im ersten Lehrgang haben die zur Prüfung zugelassenen Teilnehmer sämtlich die Reifeprüfung bestanden. Die zweite Prüfung findet Mitte April d. Js. statt. Dadurch werden Plätze frei. Zur Teilnahme am neuen Lehrgang sind berechtigt: Kriegsbeschädigte Offiziere, Führer, Fahnenjunker, Reserve-Offiziersaspiranten und Kriegsfreiwillige des Heeres und der Marine, die regelrecht nach Unterprima bestanden sind und möglichst nicht das 25. Lebensjahr überschritten haben. Ausnahmeweise können, soweit Platz vorhanden ist, auch Teilnehmer mit Obersekunda-Reife aufgenommen werden. Die Dauer des Lehrganges beträgt für Teilnehmer mit Prima-Reife 6 Monate, für solche mit Obersekunda-Reife 12 Monate. Schulgeld 25 Mark monatlich. Meldungen der Bewerber sind spätestens bis zum 10. April d. Js. auf dem Dienstwege an die Versorgungsabteilung des stello. Generalkommandos 17. A.-K. in Danzig zu richten. Die Militärapost, selbstgeschriebener Lebenslauf und das Schulabgangszeugnis sind beizufügen.

(Für unsere U-Boot-Mannschaften.) unsere Blaujaken in Amerika und die übrigen Leute der deutschen Flotte — stammend aus allen deutschen Gauen — können freiwillige Gaben jederzeit an Sa. Exzellenz, Herrn Großadmiral von Köster in Kiel (Leiter der Hauptstelle für freiwillige Gaben an die kaiserliche Marine) eingesandt werden. Jedermann geht gern und nach Möglichkeit! Die tapferen Matrosen aller Abteilungen offener Flots unendlich mehr in der Ferne — für uns in der Heimat.

(Zur Meldung der Hilfsdienstpflichtigen durch die Post) wird amtlich darauf aufmerksam gemacht, daß der die Meldung entgegennehmende Postbeamte die Meldebefreiung, d. h. den abtreibbaren Streifen der Meldekarte, lediglich mit dem Tagesstempel verfährt. Die Unterfertigung dagegen hat der Meldebefreiung selbst, und zwar vor der Abgabe beim Postamt, zu leisten.

(Verkauf französischer Kohlen.) Die Kohlenwirtschaftsamt für die Provinz Westpreußen verkauft am 30. März, mittags 12 Uhr, in Danzig auf dem Schlachthof 48 Kohlen, am 31. März, nachmittags 1 Uhr, in Graudenz 85 Kohlen und am 2. April, mittags 12 Uhr, in Graudenz bei Danzig 50 Kohlen.

(Wiederzukommende Soldatenheime in Rumänien.) Wie die „Danz. Ztg.“ erzählt, hat der Vorstand des Verbandes der Vaterländischen Frauenvereine der Provinz Westpreußen (Vorsitzerin Frau Oberpräsident von Jagow) die Absicht, in Bukarest Soldatenheime nach der Art der westpreussischen Frontheime in Siedec, Zwanowo und Binsl einzurichten. In diesen Tagen werden sich Abgeordnete des Vorlandes nach der rumänischen Hauptstadt begeben, um dort an Ort und Stelle sich über die Möglichkeit der Einrichtung zu informieren.

(Der Kriegsschaden der ost- und westpreussischen Gastwirte.) Der Deutsche Gastwirtsverband hat im vorigen Jahre bei seinen Mitgliedern eine Rundfrage veranstaltet, um zu erfahren, wie hoch sie den Schaden ermaßen, der ihnen durch den Krieg verursacht worden ist. Das jetzt vorliegende Ergebnis der Rundfrage nennt die Zahlen für das erste Halbjahr 1915. Danach haben die in Ost- und Westpreußen wohnenden Gastwirte ihren Schaden für die genannte Zeit auf 535 000 Mark angegeben. Im ganzen Reich soll der Schaden 10 285 000 Mark betragen. Diese Zahlen stellen natürlich kein abschließendes Ergebnis dar, da jedenfalls eine ganze Anzahl Gastwirte nicht erfragt ist, andere naturgemäß nur schätzungsweise Angaben machen konnten.

(Die Benutzung der Schlafwagen wird teurer.) Die Eisenbahndirektion in

Danzig macht bekannt, daß der Preis der Bettkarten 1. Klasse auf das Doppelte des Preises der Bettkarten 2. Klasse erhöht wird. In jedem Schlafwagen sind nur vier Abteile für Reisende erster Klasse vorzuzahlen.

(Oker-Sonderzüge) werden nach einer Bekanntmachung der Berliner Eisenbahndirektion in diesem Jahre nicht gefahren werden.

(Preisherabsetzung für Bauernbutter.) Der Oberpräsident der Provinz Westpreußen macht folgendes bekannt: Nachdem bereits einige Kreise selbständig den Erzeugerpreis für Bauernbutter auf 2,25 Mark herabgesetzt haben und von den übrigen Kreisen die Mehrzahl sich für eine Herabsetzung ausgesprochen hat, in den Nachbarprovinzen auch der Preis für Bauernbutter niedriger festgesetzt worden ist als der für Molkereibutter, ändere ich die Preisfestsetzung in meinem Erlaß vom 13. Dezember 1916 dahin, daß der Erzeugerhöchstpreis für Bauernbutter auf 2,25 Mark für das Pfund festgesetzt wird. Die Anordnung tritt vom 1. April 1917 ab in Kraft.

Podgorz, 27. März. (Aus dem Gemeinderat.) Bericht der Podg. Anz. Zwischen der Mehrheit der Gemeinderatsmitglieder und dem Bürgermeister sind Meinungsverschiedenheiten entstanden, die dahin führten, daß verschiedene Beschlüsse gegen den Bürgermeister Kühnbaum an die Aufsichtsbehörde abgehandelt worden sind. Am Sonnabend Nachmittag fand in Rathaus eine außerordentliche Sitzung der Gemeindevertretung und des Magistrats statt, an welcher sämtliche Mitglieder beider Körperschaften und ein Oberbürgermeister aus Marienwerder teilnahmen. Der Vorsitz in dieser Sitzung führte der Kammerer Bartel. Der Oberbürgermeister versuchte eine Einigung zwischen den entzweiteten Parteien herbeizuführen. Die an die Aufsichtsbehörde und an den Minister gerichteten Beschwerden wurden verlesen und eingehend durchberaten. Beide Parteien behaupteten, im Recht zu sein, und der Herr Oberbürgermeister gab sich in liebenswürdigster Art und Weise große Mühe, die Streitigkeit beizulegen; doch vergebens. Mit dem Wunsch, daß sich die Teilnehmer an den Verhandlungen im Podgorzer Rathaus beschließen möchten, parlamentarische Regeln anzuwenden — es wurden während der Verhandlung verschiedene Zwischenrufe laut — verabschiedete sich der Oberbürgermeister. Der Eintritt in die Verhandlungen hatte er sich recht anerkennend über den empfindlichen Ort ausgesprochen, den er zum erstenmale gesehen und dessen Einrichtungen auf ihn einen vorzüglichen Eindruck gemacht haben.

Aus dem Landkreis Thorn, 26. März. (Ein naterländischer Vortragsabend fand am vorigen Sonnabend in Luben im Saale des Strobelnschen Gasthauses statt. Nach einem Gesang von Schillern hielt Herr Lehrer Neumann eine lehrreiche, der Zeit entsprechende Ansprache, worauf wieder Gesänge und Deklamationen folgten, die von den Kindern sehr gut vorgetragen wurden. Sodann hielt Herr Lehrer Schröder einen Lichtbildervortrag über Deutschlands Wirtschaftslage, der von den Anwesenden dankbar aufgenommen wurde. Der Vortragende, der die Anwesenden auch dringend ermahnte, alles tugend zu erbringende an Nahrungsmitteln der Stadt zum Kauf zu verwenden, schloß mit den Worten: „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers, und Gott, was Gottes ist!“ Herr Lehrer Schröder hat in der Zeit vom 14. bis 19. März in vier Gemeinden denartige Vorträge gehalten, wobei die zum Schluß angeregten Sammlungen für das rote Kreuz folgendes Ergebnis hatten: in Luben, Gasthaus Strobeln und Karte, 49,66 Mark; in Wistupitz, Schulhaus, 21,15 Mark; in Bruchnowo, Gasthaus Boniecki, 31,58 Mark; in Dorf Birglau, Gasthaus Bartosinski, 29,30 Mark, zusammen 131,69 Mark. In Dorf Birglau fand auch eine Theateraufführung statt.

Aus dem besetzten Döbgebiet, 26. März. (Der erste jüdische Gemeindevorsteher in Polen.) Zum Vorsteher der Gemeinde Sochocin im Kreise Plosk wurde der jüdische Einwohner Schlomo Spiegelmann gewählt.

Aus dem besetzten Ostgebiet, 28. März. (Die Anzahl der Juden in Warschau.) Zur Verteilung der Mangelkarten ist durch die Hausverwalter eine Zählung der Juden vorgenommen worden, die ergab, daß gegenwärtig in Warschau 357 000 Juden wohnen. Im vorigen Jahre betrug ihre Zahl 350 000. Daraus ergibt sich, daß sich die jüdische Einwohnerzahl um 7000 Seelen vergrößert hat. Gegenüber der Tatsache, daß die Gesamtbevölkerung in Warschau sich um etwa 100 000 verringert hat, ist der Zuwachs an Juden charakteristisch und beachtenswert.

Für Kantinen und Händler vorzuziehender Einkauf:

Öster. Anichts-Serien-Selbstpost-Karten.

H. Fechner,
Katharinenstraße 4.

Unterstützt im **Gitarren- u. Lautenw. el.**
Best. Aufträgen erbeten unter B. 627 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Biolin- und Klavierunterricht
wird in und außer dem Hause auch abends erteilt. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Sämtliche Töpferarbeiten
werden schnell und sachgemäß ausgeführt
A. Fuels, Selbstschirfer, 37.

Zu verkaufen

Schulbücher
für die 2. Klasse der Knaben-Mittelschule zu verkaufen
Katharinenstraße 10, parterre.

Kellner-Muzug,
auch teils. Hölz. mit Besteck, liegt billig zum Verkauf im
Fischer-Geschäft, Mellenstr. 127.

1000 Kilo Windsfaden
sare noch preiswert abzugeben
W. Groblewski, Thorn, Telefon 346.

Sich. Sopha-Umbau,
Sopha-Tische, Walchisch mit Spiegel, Panel-Sopha, Schreibstisch, Servierstisch, Recliner, Bettstelle mit Matratze, ff. und gr. Spiegel, Vertikow, Blumenkorb, gr. Vogelbauer, Schrankstuhl, Gaslampen u. a. m. zu verk. Besteck 16.

Salon-Einrichtung, ital. Mobl.,
sicherer Stoff, Anstichlich u. Lederstühle, Anstichbaum, Bilderr. Kleiderständer, Bettstellen u. a. m. zu verk. Mittenstr. 10, Oberstr. 30.

Zu verkaufen:
Guterhalter Ausziehtisch, langer Spiegel, Glasglobe 57x35, Büchereilaedere, Bilder, Schirmhänder, Schreibschonach, Mellenstr. 78, 1. rechts

1 Waschtisch
mit Marmorplatte und

1 Schreibtisch
zu verkaufen. Reklambücher Markt 12

Unterh. Sportwagen
zu verkaufen. Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Repositorium,
sowie mehrere 2-armige

Gaslampen
verkauft billig
Heymann, Breitelstraße 26.

Hengstfohlen,
jährig, steht zum Verkauf.
Frau Haupt. Schwarzbuch.

Eine hochtragende Kuh
verkauft
Julius Zittlau, Schilms.

Klassenmüße Septima,
tabellos erhalten, billig abzugeben
Zu erst. in d. Geschäftsstelle d. „Presse“.

Geige
zu verkaufen. M.-Ment. 127, im Freiregelgeschäft.

Neue Zither
mit 60 Noten und Zubehör umständelhafter billig zu verkaufen. Grabenstr. 16, 3.

Schwere, hochtragende

Kuh
verkauft **Pochle, Gramsch.**

10 Läufer Schweine
verkauft **Kretschmer, Goltgau.**

20 Stück gute Begehühner
hat abgegeben **Frau Kühne, Gramsch.**

Tragendes Widder-Ranichen
zu verkaufen. Calmer Chaussee, 20, pit., links.

2 neue, hölzerne Riemelweiden,
1800x220x90 mm, pallend für Mühlen oder Landwirte zum Rohwerkzeuge a. g., verkauft billig **Janke, Hofstr. 19.**

Zu kaufen gesucht

Kartoffelschalen
zu kaufen gesucht.
Calmer Chaussee 20, pit., links.

Suche kleines Grundstück
in der Nähe von Bahnhof Roder oder Calmer Vorstadt zu kaufen.
Angebote mit Preisangabe erbeten unter **Z. 625** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein Offiziertragen
nebst Melodie zu kaufen gesucht.
Angebote unter **W. 622** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Sommerpaletot
in schöne Figur wird zu kaufen gesucht.
Angebote unter **F. 631** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

1 Küchenschrank
zu kaufen gesucht.
Angebote unter **E. 630** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein guterhalter, eiserner

Koch-Herd oder Ofen
zu kaufen gesucht. **J. Scheinmann, Friedr. 10-12.**

Junge, hübschmähende

Ruh
zu kaufen gesucht.
G. Soppart, Silberstr. 59.

Wohnungsangebot

Laden,
auch zum Kontor, mit Lagerraum vom 1. 4. zu vermieten.
Neustadt, Markt 23, 1.

Laden
und Keller, mit Gas, elektrischem Licht und Zentralheizung versehen, von der Firma **Heinrich Kreblich, Elsbachstraße 12-14**, ist von sofort zu vermieten. Zu erfragen

Gustav Hoyer,
Breitelstraße 6. Fernruf 517.

Hochpreisliche

1- oder 2-Zimmerwohnung
mit Drogas, Badstube und viel Nebenräumen von sofort zu vermieten. Ferner 2 Zimmer u. Untergeschoß von Möbeln. Zu erfragen Friedrichstraße 10/12 beim Portier.

2 schöne Zimmer mit Kuchgas
an Einzelnern von sofort zu vermieten. 2. 2. 2.

Stube und Küche,
part. an alle 2. St. zu verm. Arbeiterstr. 9

Moderne Wohnung
von 6 Zimmern und Zubehör mit Warmwasserheizung, Vorgarten, entl. Pferde- stall, Brombergerstr. 10, sofort zu vermieten.

Erich Jerusalem,
Baselgäßch. Thorn, Brombergerstr. 20

Wohnung,
bestehend aus 3 ruhigen und 2 kleineren Zimmern, mit Gas, elektr. Beleuchtung, Balkon und Bor. arten nebst reichlichem Zubehör in der Brombergerstr. 83, von sofort zu vermieten. Anfragen an **A. Hildebrandt, Coppelstraße 21.**

1 möbl. Zimmer zu vermieten.
Bestht. nachm. Friedrichstr. 14, 3. links.

Wohnungen:

Mellenstr. 60, 1. St., 5 Zimmer,
Parkstr. 25, Hochpart., 4 Zimmer,
mit reichlichem Zubehör und Garten, auf Wunsch mit Herdplatte und Wagenremise, von sofort oder später zu vermieten.

G. Soppart, Silberstr. 59.

Wohnung,
Schulstr. 11, Hochpart., 7 Zimmer,
mit reichlichem Zubehör und Garten, auf Wunsch mit Herdplatte und Wagenremise, von sofort oder später zu vermieten.

G. Soppart, Silberstr. 59.

Eine Wohnung, 1. Stg.,
4 Zimmer,
mit Balkon und allem Zubehör vom 1. 4. 17 zu vermieten.
Zeilstraße 80.

4-Zimmerwohnung,
Waldstraße 27a, part., mit sämtl. Zubehö. Gas und elektr. Zentralheizung, von sofort zu vermieten.
Banisch, Köhn, Brombergerstr. 10/16.

2 vornehm eingerichtete Zimmer
von sofort oder 1. April zu vermieten.
Innereckel'sches Schloss.

Ein gut möbliertes

Wohn- u. Schlafzimmer,
auch getrennt, verkehrsgünstig, vom 1. April zu vermieten. Calmerstr. 11, 2.

1 gut möbl. Zimmer,
mit auch ohne Pension, vom 1. April zu vermieten.
Baderstraße 30, 5.

Bekanntmachung.

Die Musterung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1899

findet statt:
am Montag den 2. April 1917
 für die Mannschaften, deren Namen mit dem Anfangsbuchstaben A-H beginnt,
am Dienstag den 3. April 1917
 für die Mannschaften, deren Namen mit dem Anfangsbuchstaben J-P beginnt,
am Mittwoch den 4. April 1917
 für die Mannschaften, deren Namen mit dem Anfangsbuchstaben Q-Z beginnt.
 Eine Beorderung der einzelnen Mannschaften findet nicht statt.
 Musterungsort: Kaelstraße Nr. 5.
 Die Musterung beginnt an jedem Tage um 9 Uhr vormittags.

Die Gestellungspflichtigen haben sich mindestens eine Stunde vorher, also um 8 Uhr nüchtern und in sauberem Körperzustande im Lokale einzufinden.
 Die an einer inneren Krankheit Leidenden haben ein ärztliches Zeugnis am Tage der Musterung mitzubringen.
 Wehrpflichtige des Jahrgangs 1899, die sich bisher hier zur Landsturmmusterung nicht gemeldet haben, haben die Meldung unter Vorlegung einer Geburtsurkunde unverzüglich zu bewirken.
 Thorn den 26. März 1917.

Der Zivilvorsteher
 der Ersatz-Kommission Thorn-Stadt.

Unsinntiges Gerücht.

Gewissenlose Personen haben in Thorn das unsinnige Gerücht verbreitet, daß vom 1. April 1917 an die Ausstellung von Bezugsscheinen auf Web-, Wirt-, Strick- und Schuhwaren einen oder mehrere Taler koste. Daraufhin strömen täglich große Scharen Leichtgläubiger nach der Bekleidungsstelle, um noch vor dem 1. April einen Bezugsschein zu erhalten, und warten dort stundenlang, bis sie an die Reihe kommen, während die Bevölkerung, wenn sie nicht dem schlechten Aprilscherz glauben würde, wie früher rasch abgefertigt werden würde.

Wir geben der Bevölkerung daher bekannt, daß die Bezugsscheine nach dem 1. April ebenso wie jetzt völlig kostenfrei sind, und bitten, zur Vermeidung des Andranges in der Bekleidungsstelle mit der Einholung der Bezugsscheine, wenn sie nicht alsbald gebraucht werden, bis nach dem 1. April zu warten, und den unbeherrschbaren Leichtgläubigen, die sich blamieren wollen, das Kommen vor dem 1. April zu überlassen. So braucht niemand zu warten, und niemand hat einen Pfennig auszugeben.

Personen, die das Gerücht verbreiten und dadurch zur Verunruhigung der Bevölkerung beitragen, bitten wir, uns sofort zur Bestrafung anzuzeigen.

Thorn den 28. März 1917.

Der Magistrat Bekleidungsstelle.

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung vom 16. 9. 1916, betr. Beschlagnahme von Wirtschaftsgütern, Zweischen und Pflanzen, welche hinsichtlich Zweischen und Pflanzen durch die Bekanntmachung vom 30. 9. 1916 aufgehoben wurde, wird hiermit auch für Kessel außer Kraft gesetzt.

Der Gouverneur der Festung Thorn.
 Veröffentlicht:
 Thorn den 28. März 1917.

Der Magistrat.

Am Freitag den 30. und Samstag den 31. März 1917 werden Frachtfähigkeiten überhaupt nicht und als Ersatz für die eilige Lebensmittellieferungen angenommen. Ferner werden vom 2. April 1917 vorwiegend auf mehrere Wochen als Ersatz für Frachtfähigkeiten nur zur Beförderung angenommen:

- Lebensmittel,
- Futtermittel,
- Düngemittel,
- Saatgut,
- leere Säcke und andere Behälter und Verpackungsmaterialien für die zu a-d genannten Gütern, auch Einwickelpapier,
- lebende Pflanzen,
- landwirtschaftliche Maschinen und Geräte,
- Bücher und Zeitschriften,
- Angusgüter,
- U-Bootmaterial, sofern es als solches mit den vorgezeichneten Besondereigenschaften gekennzeichnet ist, alle Güter, die nachweislich ausgeführt werden sollen,
- Militär- und Privatgut für die Militärverwaltung an militärische Stellen,
- bringende Sendungen für die Munitionsherstellung und die Kriegserziehung, soweit die Notwendigkeit des Verbandes durch die künftige Linienkommunikation R. Bromberg bescheinigt ist,
- sonstige Güter in ganz besonderen dringenden Einzelfällen mit unserer Genehmigung.

Thorn den 28. März 1917.
 Königl. Eisenbahn-Direktion.

Glaserarbeiten

werden prompt u. sauber ausgef.
Heinrich Held,
 Glasermeister, Heiligegeiststr. 19.

Rachelöfen

halte stets auf Lager,
Ausbesserungen
 an allen Feuerungsanlagen.
A. Barschnick,
 Töpfermeister, Bankstr. 2.



Hindenburg-Lotterie

Denkmal, sowie solche mit dem Doppelbildnis des deutschen und österreichischen Kaisers, des bayerischen Königs des deutschen Königs, des deutschen Kronprinzen, dem Regentenkapitän von Mülheim an der Ruhr.

Ferner: Bismarck-Hundert-Tausend-Dollar, Otto Weddigen, Kapitänleutnant, Führer der Unterseeboote U 9 und U 20, des Befehlers der Russen in Gallien Jedes Stück mit 5,00 Mk. zu haben im

Lotterie-Kontor Thorn
 Katharinenstraße 1, Ecke Wilhelmplatz

Bruteier,

gestreifte Plymouth-Rocks, Leistungszucht, 15 Stück 5,50 Mk.

Fehlauer, Gurske.

Wegen Aufgabe

meines Fuhrgeschäfts verkaufe ich

sämtliche Güte

zu den billigsten Preisen.
M. Janke, Wellenstr. 86.

Jeder darf radfahren

mit meinen erlaubnisfreien Spiralfeder-Reifen . . 7 Mk., Holzreifen 5 Mk., Gummireifen 9 Mk. per Stück. Tausende geliefert. Passt auf jede Felge. Kann jeder aufziehen. Haltbarkeit garantiert.

Wiederverkäufer Rabatt.
Schlawa, Metallwarenfabrik,
 Berlin 125, Weinmeisterstraße 4.

Neu eingetroffen:
Das beste vom besten: Kristall-Ritt

zum Riten von Glas, Porzellan,armor, Stein, Knochen, Holz etc., auch im Billard-Quees zu befeigen. Zu haben bei

Gustav Meyer, Breitestr. 6.

Rucksäcke

empfiehlt
Bernhard Leiser Sohn,
 Heiligegeiststr. 16.

Zeichnungen

auf die

6. Kriegs-anleihe:

4¹/₂ % Deutsche Reichsschatzanweisungen von 1917 (Tilgung durch Auslösung von 1918 ab mit 110 %, später bis 120 %), Ausgabekurs 98 %,
 5 % Deutsche Reichs-Kriegsanleihe, unkündbar bis 1924, Ausgabekurs 98 %, bei Eintragung in das Reichschuldbuch 97,80 %, nehmen wir gebührenfrei bis zum 16. April d. Js. entgegen.

Außerdem sind wir bereit, folgende Vergünstigungen unserer Kundschaft zu bewilligen:
 1. Darlehne auf Zeichnungssummen bis 85 % des Kurswertes bei einer Verzinsung von 5 1/4 %, vom 1. April d. Js. ab 5 1/8 %,
 2. kostenfreie Aufbewahrung der Anleihestücke bis 1. Oktober 1919,
 3. Umtausch der früheren Anleihen in 4 1/2 % Deutsche Reichsschatzanweisungen gebührenfrei.

Bei dieser Gelegenheit weisen wir darauf hin, daß auch die beiden neuen Anleihen zur Bezahlung der Kriegsteuer zum Nennwert Verwendung finden können, wodurch den Zeichnern der Kriegs-anleihe ein besonderer Gewinn erwächst.

Ostbank für Handel und Gewerbe, Zweigniederlassung Thorn.

Helft unseren Verwundeten!

Geld- + Lotterie

des Zentral-Komitees des preuß. Landesvereins vom Roten Kreuz
 Genehmigt für ganz Preußen.

Ziehung vom 16. bis 20. April 1917
 in Berlin im Ziehungslokal der Königl. General-Lotterie-Direktion.
 17851 Geldgewinne im Gesamtbetrag von

600 000 Mark

bar ohne Abzug zahlbar.

Gewinn-Plan:	
1 Hauptgewinn	100 000 Mk.
1 Hauptgewinn	50 000 Mk.
1 Hauptgewinn	30 000 Mk.
1 Hauptgewinn	20 000 Mk.
1 Hauptgewinn	10 000 Mk.
4 Gewinne zu je 5000 Mk.	= 20 000 Mk.
20 Gewinne zu je 1000 Mk.	= 20 000 Mk.
60 Gewinne zu je 500 Mk.	= 30 000 Mk.
300 Gewinne zu je 100 Mk.	= 30 000 Mk.
802 Gewinne zu je 50 Mk.	= 40 100 Mk.
16660 Gewinne zu je 15 Mk.	= 249 900 Mk.

Originalpreis des Loses Mk. 3.30.
 Postgebühr und Liste 35 Pfg. Nachnahme 20 Pfg. teurer.

Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abschnitt einer Postanweisung, die bis zu 5 Mk. nur 10 Pfg. kostet und sicherer als ein einfacher Brief ist.
Dombrowski, Königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn,
 Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz, Fernsprecher 842.

Terminkalender für Zwangsversteigerungen in den östlichen Provinzen.

Zusammengestellt von Peter Zoltes-Berlin-Niederbachhaus (Nachdruck verboten).

Name und Wohnort des Eigentümers des zu versteigernden Grundstücks bezw. Grundbesitzbezeichnung	Zuständiges Amtsgericht	Versteigerungstermin	Größe d. Grundstücks (Hektar)	Grundsteuer-Neinertrag	Geldwert
Westpreußen.					
F. Kobzjanowski, Baumgarth Klein, Hochstiftblau	Chrißburg	31. 3. 11	2,45	ca. 150.	209
W. Berger, Gildanden	Pr. Sargard	31. 3. 9	1,27	46,65	120
J. Dikowski, Mlewo	Thorn	31. 3. 10	6,27	5,58	24
M. Gardzielski, Sagaino	Gautenbüsch	2. 4. 3	1,78	37,74	60
B. Pantau, Gehl., Kelpin	Engel	2. 4. 10	12,26	361,56	471
F. Schlaaf, Gehl., Arnoldsdorf	Briesen	3. 4. 10	52,4	1,20	450
S. Bartisch, Gehl., Flatow	Flatow	3. 4. 10	6,19	5,31	24
J. Kocinierski, Gehl., Schemlau	Gulm	11. 4. 11	0,02	430,35	356
Fr. R. Gogolin, Stems	Gollub	11. 4. 9	25,9	220,80	135
P. Pijbarski a. Mtg., Quoschin	Zoppot	11. 4. 9	—	—	—
Östpreußen.					
F. Rumbaum, Gehl., Sniephof	Rönsberg	3. 4. 10	158,01	444,83	1119
W. Berger, Gildanden	Mitt	3. 4. 9	1,04	12,09	300
F. Kalsch, Dertapheim	Guttstadt	4. 4. 9	—	—	2300
J. Holz, (A) Babiau	Babiau	4. 4. 9	—	—	—
M. Kuhnke, Gehl., Schmelz	Memel	4. 4. 9	39,82	90,93	90
D. Gollin, Gut Thurnau	Ruß	4. 4. 10	1,4	3,93	45
Ch. Jankel, Raubeden	Behlau	4. 4. 10	89,61	106,10	540
G. Kiriten, Wiltendorf	Rönsberg	5. 4. 10	0,09	—	13000
Baynes, Nordwest, Festung Nord	Memel	5. 4. 10	3,3	58,95	16,5
H. Jelawski, Gehl., Schmelz	Reidenburg	7. 4. 10	39,83	104,13	90
G. Gollin, Gehl., Gut Thurnau	Wormditt	11. 4. 10	0,02	—	500
R. Barthel, Wormditt	—	—	—	—	—
Posen.					
C. Witt, Gehl., Großwalde	Bromberg	31. 3. 11	7,42	15,27	24
Dampfschneide- u. M.-Mühle Schwerin W.	Schwerin	31. 3. 10	15,14	65,73	5042
J. Orzeszowski, Gehl., Lupa	Ramisch	2. 4. 9	ca 10 ha	ca 140.	90
H. v. Brwest, Wilhelmshöhe	Bromberg	3. 4. 10	523,2	1602,84	624
J. Kuczewski, Großsee	Strelno	3. 4. 10	15,4	57	45
A. Pape, Stalmierzycze	Oltrowo	4. 4. 9	0,53	8,67	780
H. Sitorst, Bromberg	Bromberg	4. 4. 10	—	—	—
C. Wiesner, Wallishei	Boles	4. 4. 10	0,06	—	7328
R. Nowak, Kleinsee	Strelno	0. 4. 10	9,16	26,79	45
Pommern.					
D. Kremer, Wisdabar	Bollin	3. 4. 9	0,05	—	372
H. Mielle, Rummelsburg	Rummelsburg	4. 4. 10	0,08	0,99	373
H. Faerber, Binz	Berge a. R.	5. 4. 11	0,14	—	2026
J. Redlin, Woielow	Wollm	7. 4. 11	3,31	19,65	135
H. Wöller, Sellin	Bergen a. R.	9. 4. 10	0,06	—	770

*) Neuer Termin.
 **) Grundstücke.
 ***) Mehrere Grundstücke.

Stellenangebote

Ein zweiter **Wirtschaftler**
 findet vom 1. April Stellung in Domäne Steinau bei Tauer. Gehalt 400-500 Mk., etwas polnisch erforderlich. Schriftliche Meldung.

Büroschreiber
 stellt sofort ein
Rechtsanwalt Dr. Krzyzankiewicz,
 Culmerstraße 12.

Tücht. Maurerpolier
 findet sofort dauernde Beschäftigung bei
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Rock- und Uniformschneider
 stellt sofort für dauernde Beschäftigung ein
B. Dollva, Weinshof.

Lehrling
 für Lager, Expedition und Kontor verlangt mit nur guter Schulbildung von sofort oder später
Max Cron, Eisengroßhandlung,
 Althmannstraße.

Alempnerlehrlinge
 stellt ein
Adolph Granowski,
 Banklempner u. Jubilationsgesch.

Frisurenlehrling
 stellt sofort ein
E. Goertz, Wellenstr. 127.

Behrling
 sucht von gleich oder später
Dittmann, Feinere.
 Zum sofortigen Eintritt suchen wir mehrere tüchtige und unbescholtene

Leute als Wächter
 bei gutem Lohn.
 Meldungen erbitten zwischen 10-12 Uhr vormittags, zwischen 4-6 Uhr und 9-9 1/2 Uhr nachmittags.

Pofener Wach- und Schließ-Gesellschaft m. b. H.,
 Inspektion Thorn,
 Breitestr. 37, Fernsprecher 880

Griahrener Aufsicher
 sofort gesucht.
Herrmann Thomas,
 Menckstr. Markt 4.

Gausmann
 sofort gesucht.
Herrmann Seelig.

Arbeits- und Laufburschen
 können sich melden.
 Baderstraße 25

Ziehung am 16.-20. April
Rote + Kreuz Geld-Lotterie
 des Zentral-Komitees vom Roten Kreuz
 545 454 Lose und 17 851 Geldgewinne
 im Gesamtbetrag von Mk.:
600 000
 Hauptgewinne Mark
100 000
50 000
30 000
 usw.
 Rote Kreuz Lose Original-Preis 3,30 Mk.
 Porto und Liste 35 Pfg. extra
Lud. Müller & Co.
 Berlin W. 56, Wardenberg Markt 10.
 Telegr.-Adr.: Glücksmüller

Arbeitsbursche
 erhält Beschäftigung bei
Geb. Schiller, Rt. Marktstr. 9.

Ordnentlicher, kräftiger
Laufbursche
 zum 1. April gesucht.
Leinenhaus M. Chlebowski.

Laufbursche
 wird von sofort gesucht.
F. Duszynski, Zigarrenhandlung.

Laufburschen
 verl. **Bernhard Leiser Sohn,**
 Heiligegeiststraße 16.

Ein Laufbursche
 kann sich melden
 95 Pfg. Bazar, Ellabethstraße 6.
 Für mein Manufaktur-, Herren- und Damen-Konfektionsgeschäft suche von sofort oder 1. April eine tüchtige, selbständige Verkäuferin, der polnischen Sprache mächtig.
M. E. Leysor Nachl., Breitestr. 39.
 Suche von sofort ein

Lehrmädchen,
 der polnischen Sprache mächtig.
Gustav Meyer,
 Glas- und Porzellanwarenhandlung.

Lehrmädchen
 stellt ein
Heymann, Breitestr. 26.

Gartenfrau
 gesucht.
 Sündenstraße 63.
Edulfreies Mädchen zur Aushilfe
 kann sofort eintreten bei
Carl Bonath, Breitestr. 2.

Aufwarte-Frau
 oder Mädchen
 vom 3. 4. 17 ab gesucht.
 Arbeitszeit von 9-10 1/2 Uhr morgens.
 Näheres bei
Anders & Co., Breitestr. 17.

Saubere Aufwärterin
 für den ganzen Tag gesucht vom 1. 4. 17.
 Wellenstr. 74, 2. Unts.

Aufwärterin
 für den Vormittag von sofort gesucht.
 Wellenstr. 131, 2. Unts.

Saubere Aufwartung
 für sofort für d. Vormittagsstunden gesucht
 Strobandstraße 16, 2. Unts.

Schulfreies Mädchen
 zur Aufwartung für den Vormittag gesucht.
 Brombergerstr. 26, Gartenhaus, 1.

1 schulfreies Mädchen
 für 2-3 Vormittagsstunden zur Hausarbeit gesucht.
 Breitestr. 4, 1.

Aufwärterin
 für Nachmittag von sofort gesucht.
 Gerstenstraße 12, 1.

Aufwärterin
 zum 1. 4. gesucht.
 Bankstr. 15, 2. Unts.

eine Aufwärterin,
 Bankstr. 25, 2. Unts.

Ein jüng. Aufwartemädchen
 für vormittags gesucht.
 Schulstraße 19, 2. Treppen.

Aufwartung gesucht.
 Zalkstraße 31, 2.

Aufwärterin
 zum 1. 4. gesucht
 Schulstraße 9a part.

Aufwärterin von sofort gesucht.
 Meldungen Gerstenstr. 25, 1. Unts.

Aufwartung
 gesucht.
 Gerstenstr. 16, 1. Unts.

1 älterer Schulfreie
 wird für die Nachmittage gesucht.
Fäberei Bund, Wellenstr. 108.